

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Gené 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
4.— für das Ausland,

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 6. XVIII. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

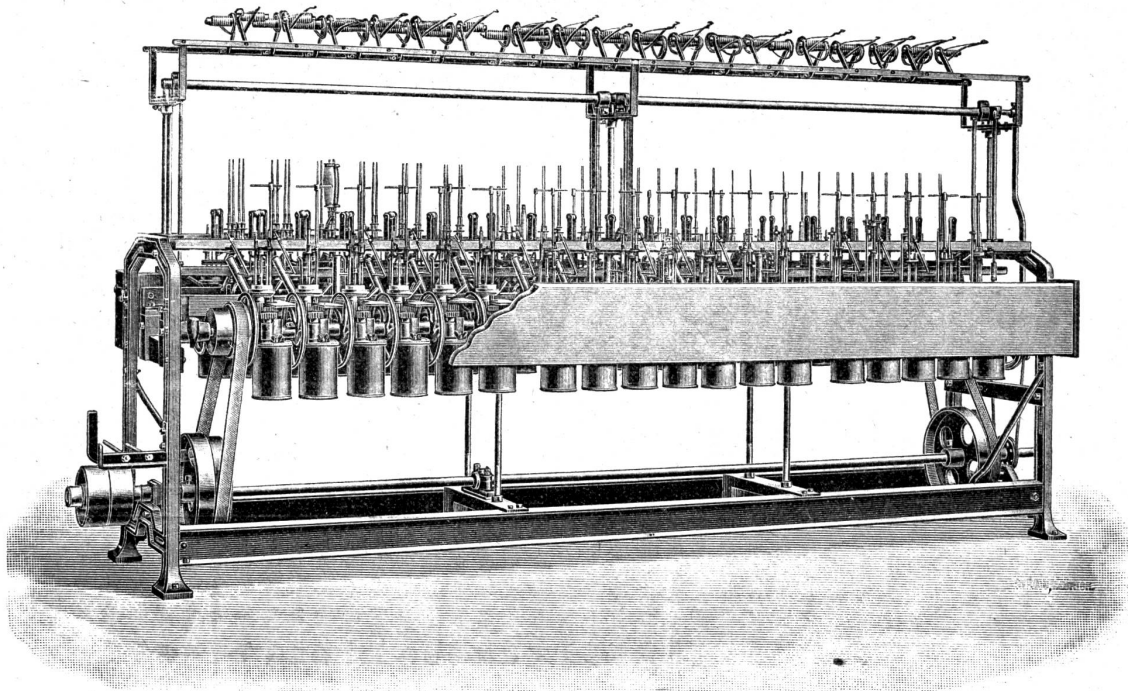
Mitte März 1911

J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spuhlmashinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich
bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei la. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen!** — „Neuheit“.

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit Läufer!



Russerordenlich rationell!
...
Amortisiert sich sehr rasch!
Reusserst solid!

Produktive Kreuzspuhlmashine mit in Oel gehendem Doppel-Gefriebe von Spindel und Läufer für 1—4-fache
Spuhlung. Russenordenlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

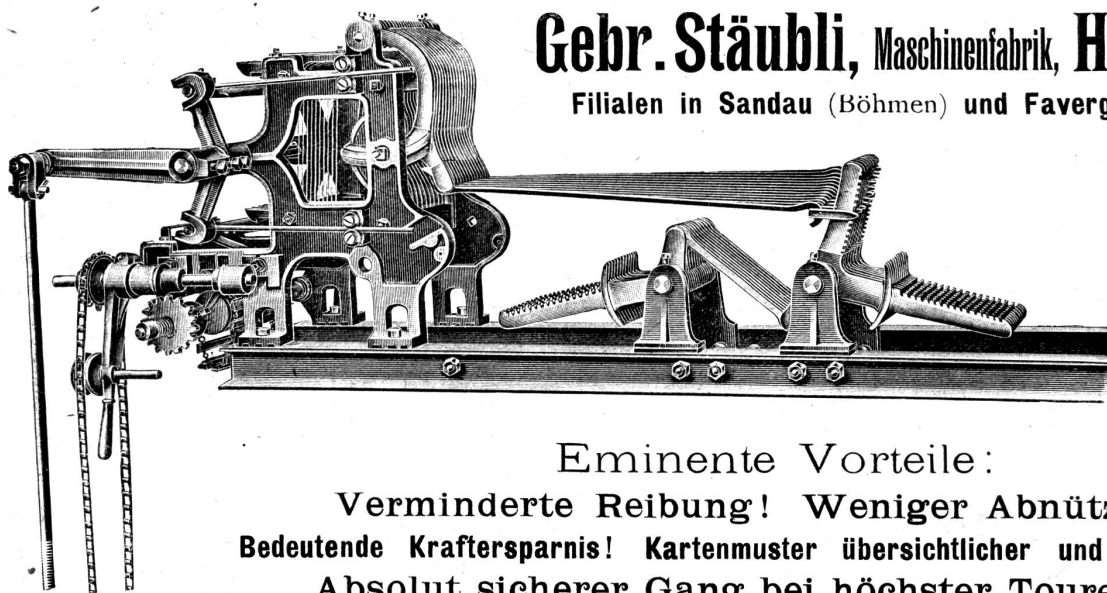
Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Treibriemen-Fabrik und Gerberei
— Gegründet 1728. —

Spezialfabrik für

Ia. Treibriemen

von nachweisbar grösster Haltbarkeit,
hergestellt nach altbewährter Methode
(Eichen-Grubengerbung).



Gebr. Stäubli, Maschinenfabrik, Horgen (Schweiz)

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie)

Neueste Erfindung:

Patentiert

Schafemaschinen
mit drehbaren
Messern

Eminente Vorteile:

Verminderte Reibung! Weniger Abnutzung!

Bedeutende Kraftersparnis! Kartenmuster übersichtlicher und angänglicher!

Absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl!

Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten
durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden
gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344,
1792 Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre
Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster
Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten
einzuhängen.

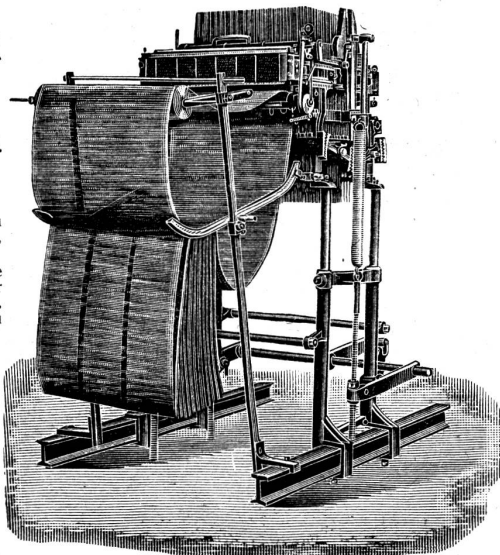
D. R.-Pat. 81519.

Automatische Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard und Verdol**



Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für
Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier
beste Qualität, gegen Witterungs-
einflüsse unempfindlich, für Jac-
quardmaschinen und für Ratieren
aller Systeme.

Ausführ. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern:

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. Italien: Como, Via Lucini 6. Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Railroad avenue, N. Y. Spanien: Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). Japan: Kyoto, (S. Torii).

DIASTAFOR

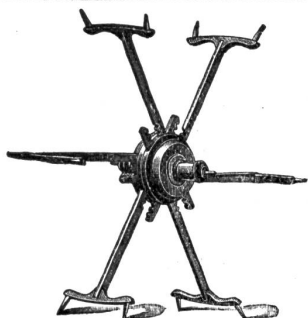
Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vor-
bereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünn-
flüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appretur-
massen aus Stärke und Mehl

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.
München II

Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.



† 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.



OBERHOLZER & BUSCH ZÜRICH

Schoffelgasse 1 — Telephon 7020 — Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textilindustrie

Agentur, Kommission, Fabrikation

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen

Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre, Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und -Litzen, -Bretter, -Gewichte, Colletschnüre, Plombierzangen, Dessinzangen, Fadenrollen, Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Porzellanaugen, Fadenführer, Teilflügel-Faden, u. Spindellager, Stoffbreithalter, Verbindende-apparate, Rückzugapparate, Wippenapparate, Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art, Rispeschienenjuck-Apparate, Schützenfänger, als: Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc., Blatteinzieh- bzw. Riethstechmaschinen etc.

Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.

Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Löschkarton, Ia. Kettenwachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen-Packungsmetall, Lötzhinn etc., Gummi- und Asbestwaren, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Pumpen für alle Zwecke



Spezialität
seit 22 Jahren.

Otto Schwade & Co.
Deutsche Automat-Pumpenfabrik
Erfurt. 175

Vertreter:

Ing. A. Steinbrüchel
Zürich IV, Turnersstr. 28.

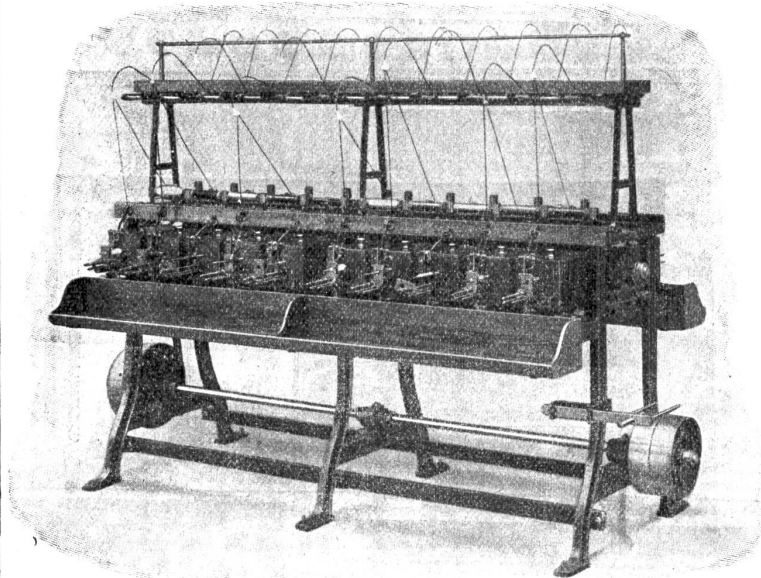
J. SCHWEITER

Maschinenfabrik

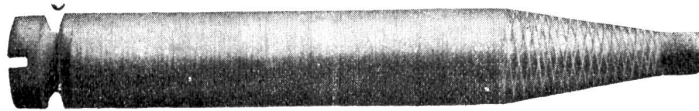
HORGEN (Schweiz) Filialefabrik: STERNBERG (Mähren)

■ ■ ■ ■ ■

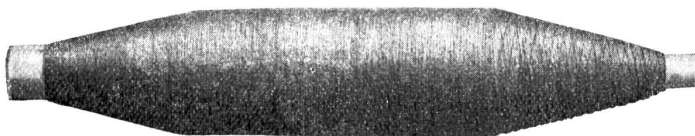
Maschinen für mech. Seidenstoffwebereien, nach bewährten, eleganten und soliden Konstruktionen.



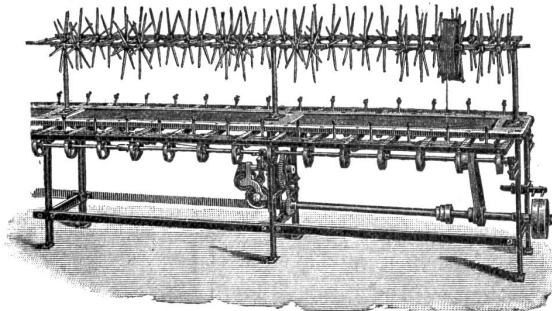
Patente angemeldet: Neue Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPID“.



Kreuzspule mit Konusansatz auf „RAPID“ gemacht.



Pincops in Kreuzwicklung auf „RAPID“ gemacht.



Seidenwindmaschine mit ord. Granthäspel.

Meine neueste Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPIDE“

für einfachen Eintrag ist die **beste** und **leistungsfähigste** Schuss-Spulmaschine für Seiden, Schappe, Baumwollen, Wollen etc. Die Spindel kann unbeschadet je nach Material bis 4000 Touren per Minute machen.

Diese neuartige Konstruktion hat sich im Betriebe bereits praktisch bewährt und stehen prima Referenzen zur Verfügung.

**In kürzester Zeit
zahlreich nachbestellt worden.**

Verlangen Sie
ausführliche Spezial-Offerten.

■ ■

Windemaschinen

für Seide, Kunstseide, feine Baumwolle etc. in neuester verbesserter Konstruktion mit Präzisions-Regulator für ganz flaches, flaches seitlich abgeschrägtes oder bauchiges Gewinde; mit Patent-Stahlfeder-spindeln mit Spindellager aus Vulkanfibre.

**Bis heute sind 77 000
Gänge à 3 Spindeln Schweiter-
sche Windmaschinen geliefert.**

■ ■

Der neueste, verbesserte Patent-Haspel „ELASTIC“ ist der beste Haspel für Grège-Winderei.

In kurzer Zeit **21 000** Stück verkauft.

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Das China-Clay und seine Verwendung in der Weberei. — Handelsberichte. — Das erste Semester der Seidencampagne 1910/11. — Konventionen. — Sozialpolitisches. — Industrielle Nachrichten. — Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. in Frankfurt

a. M. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seidenwaren; Baumwolle. — Pariser Mode-Neuheiten. — Technische Mitteilungen. — Kleine Mitteilungen. — Inserate.

Das China-Clay und seine Verwendung in der Weberei.

Die sogenannte Chinesische Erde, nach dem Englischen „China-Clay“, ist ein Aluminiumsilikat. Ein gleiches resp. ähnliches Produkt dient zur Herstellung des Porzellans, man kann also auch von Porzellanerde oder Kaolin sprechen. China-Clay kommt in verschiedenen Reinheitszuständen in der Natur vor und wird, wie das Kaolin, als fett oder mager bezeichnet. Diese Bezeichnungen rühren von dem Anfühlen her. Je reiner das China-Clay wie auch alle anderen Tonarten sind, desto fettiger, und je mehr es mit erdigen Bestandteilen gemischt erscheint, desto härter fühlt es sich an, desto mehr weicht es aber auch von einem reinen Weiss in der Farbe ab. Das Anfühlen wird auch meistens beim Ankaufe als Mittel zur Prüfung benutzt neben seiner Aufnahmefähigkeit für Wasser. Reines China-Clay ist sehr porös und saugt begierig Wasser in sich auf. Es ist schon des öfteren die Behauptung aufgestellt worden, dass China-Clay als Beschwerungsmittel in der Schlichterei und Appretur angewendet, alle hygroskopischen Zusätze überflüssig mache, da es selbst Feuchtigkeit genug anziehe, um die geschlichteten Ketten der appretierten Waren vor dem zu starken Austrocknen zu schützen. Diesen letzteren Umstand kann man nun gerade nicht als richtig hinstellen und zwar aus dem Grunde, weil nach dem Schlichten oder Appretieren die Poren des China-Clay derart mit andern Substanzen gefüllt sind, dass eine spätere Wasseraufnahme gänzlich ausgeschlossen erscheint. In der Schlichterei und Appretur wird China-Clay nur in Verbindung von Stärke und Fettstoffen angewendet. Beim richtigen Verkochen der Appretur resp. Schlichteflotten wird das China-Clay zuerst mit den Fettsubstanzen eigens verkocht und bei diesem Vorgange zieht sich das Fett in die Poren des China-Clay hinein und macht es alsdann nicht mehr Wasseraufnahmefähig. Verkocht man jedoch das China-Clay direkt mit der Stärke bis zur Kleisterbildung, so bildet sich in und um die Poren herum eine Kleisterschicht, welche ein späteres Eindringen von Wasser ebenfalls unmöglich machen würde. Das fettige Anfühlen von China-Clay hat den grossen Vorteil, dass man bei seiner Verwendung nicht soviel Fettsubstanzen nehmen muss, als wenn man z. B. Schwerspat als Beschwerungsmittel zusetzen würde. Da nun, wie schon erwähnt, China-Clay sich um so fettiger anfühlt, je reiner es ist, so ist auch die Ansicht, dass es gleichgiltig sei, was für ein China-Clay zur Appretur oder Schlichterei Verwendung finde, dass ein ganz unreines Produkt denselben Dienst leiste, wie ein reines und deshalb beim Einkaufe nur nach der Billigkeit gegangen wird, eine vollständig falsche. Der Minderverbrauch an Fettsubstanzen bei der Verwendung von sehr reinem China-Clay wiegt in finanzieller Beziehung die Mehrkosten des reinen Produktes gegenüber einer unreinen Ware mehr als auf. Das China-Clay wird in der Appretur von rohen, gebleichten und reingefärbten Webwaren, sowie in der Schlichterei, aber fast ausnahmslos nur zum Schlichten von rohen und gebleichten Ketten verwendet, die für Gewebe bestimmt sind, welche

nach dem Weben keinerlei Appreturbehandlung unterworfen werden sollen, also als Stuhlware zum Verkaufe gelangen. Diese Gewebe dürfen nicht das Aussehen einer appretierten Ware besitzen, sollen aber immerhin einen volleren und kräftigeren Griff zeigen, als die gewöhnlichen vom Webstuhl kommenden Gewebe. Diesen Griff für die Stuhlware kann ihnen nur die Schlichterei geben. Die übliche Schlichtmethode für die Ketten würde aber nicht ausreichen, es muss eine beschwerte Schlichtung erfolgen. Bei der Appretur von rohen und gebleichten Webwaren und in der Schlichterei ist bei der Verwendung von China-Clay zu den betreffenden Flotten eine Anfärbung der Letzteren nicht notwendig. Das Bläuen der gebleichten Kettengarne und Gewebe gehört nicht hierher, da es nur dazu bestimmt ist, den durch den Bleichprozess erhaltenen gelblichen Ton mit einer blauen Farbe als Complementärfarbe das Gelb zu beseitigen.

Anders verhält sich jedoch die Sache bei gefärbten Waren. Bei diesen würde das weisse China-Clay die Farbe des Gewebes mehr oder weniger, je nach der Menge des angewandten Beschwerungsmittels und je nach der Art der Farbe, überdecken und dadurch diese selbst abstumpfen. Das Anfärben richtet sich ganz nach der Farbe des gefärbten Gewebes und wird vielfach auch dazu benutzt, um eine Nichtübereinstimmung der gefärbten Farbe mit dem Muster auszugleichen. Das Ueberdecken der Farbe mit den China-Clayappreturmassen hat auch seine Vorteile, da diese Eigenschaft dazu verwendet werden kann, verschiedene Schattierungen von einer Farbe wie grau, braun u. s. w. mittelst einer einzigen Appreturmasse appretieren zu können. Hat man z. B. drei Farben einer Schattierung wie hellgrau, mittelgrau und dunkelgrau zu appretieren, so wird die helle Farbe in der Färberei etwas heller gehalten als sie sein sollte, die dunkle Farbe dagegen dunkler und das Anfärben auf mittelgrau eingestellt. Auf diese Weise wird dann nach der Appretur die helle Farbe etwas dunkler, die dunklere Farbe jedoch etwas heller ausfallen als sie vor der Appretur war.

China-Clay wird nur als Beschwerungsmittel und zu diesem Zwecke oftmals in grossen Mengen verwendet; trotz dem fettigen Anfühlen würden die Gewebe nach der Appretur einen harten Griff bekommen, der wohl nirgends gewünscht wird. Um nun einen milderen Griff zu erhalten, bedürfen die Appreturmassen noch einer Zugabe von Fettsubstanzen. Diese Zugabe von Fetten geschieht aber heutzutage noch allzuhäufig auf verkehrte Weise, indem man das China-Clay einfach mit Wasser anteigt, dann mit der Stärke aufkochen lässt und schliesslich die Fettsubstanzen, die für sich gekocht resp. geschmolzen worden sind, hinzugibt und nochmals aufkochen lässt. Dieser Vorgang ist eigentlich nicht richtig und erzeugt viel härtere Ausrüstungen als wenn das China-Clay mit den Fetten verkocht und dann erst mit der angeteigten Stärke zusammen fertig gekocht wird. Da das China-Clay sehr porös ist, nimmt es die feinen Stärkekörner schnell an sich; bei der folgenden Verkochung bildet sich der Kleister, umgibt die Poren mit einer undurchdringlichen

Hülle, so dass sie später die Fette nicht mehr aufnehmen können. Wenn das China-Clay richtig angewendet wird, kann man ganz unglaubliche Mengen mit Stärke verkochen, ohne eine harte Appreturausrüstung zu erhalten. Wenn z. B. das China-Clay mit so viel Olivenöl verkocht wird, als die Poren aufnehmen vermögen, so können Beschwerden der Kettengarne bis zu 150% und Beschwerden der Gewebe bis zu 200—250% erzielt werden, ohne befürchten zu müssen, dass die Garne spröde werden oder die Gewebe einen harten Griff erhalten.



Handelsberichte.



Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten in den Monaten Januar und Februar.

	1911	1910
Seidene und halbseidene Stückware	973,276	1,267,172
Seidenbänder	515,465	781,726
Benteltuch	145,744	211,483
Floretseide	1,201,161	809,128
Kunstseide	85,637	63,404
Baumwollgarne	230,928	195,632
Baumwoll- und Wollgewebe	591,318	393,368
Strickwaren	316,957	285,675
Stickereien	12,020,465	12,941,544

Spanien. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1910. Die spanische Handelsstatistik bringt über die Einfuhr von Seidenwaren nach Spanien folgende Angaben:

	1910	1909
Reinseidene Gewebe und Bänder Pesetas 3,204,000	3,779,700	
Gewebe mit Floretseide	716,900	645,800
Halbseidene Gewebe	1,756,300	1,843,700
Samt und Plüsch	1,310,100	1,001,400
Tüll, Spitzen usf.	1,242,000	1,538,900
Posamentierwaren	1,522,800	1,441,500

Der Grossteil des Bedarfs an ausländischen Seidenwaren wird von Frankreich gedeckt; der Anteil Deutschlands und Italiens ist nicht bedeutend; aus der Schweiz wurden im Jahr 1909 seidene Gewebe für 294,000 Fr. und Bänder für 397,000 Fr. nach Spanien gesandt; das Jahr 1910 dürfte annähernd die gleichen Ziffern aufweisen.

Die Ausfuhr von spanischen Seidenwaren wird wie folgt ausgewiesen:

	1910	1909
	Pesetas	
Seidene u. halbseidene Gewebe, glatt	1,410,400	1,006,700
Seidene u. halbseidene Gewebe, gemustert	94,900	239,300

Die Ausfuhr ist verhältnismässig klein, da die catalonische Seidenweberei in erster Linie für den einheimischen Markt arbeitet und die früheren bedeutenden Absatzgebiete der Philippinen und Cuba verloren gegangen sind. Die Ausfuhr richtet sich in der Hauptsache nach den südamerikanischen Republiken, insbesondere Argentinien.

Das Habutai-Geschäft im Jahr 1909. Ueber die Lage dieser japanischen Gewebe, die den Erzeugnissen der europäischen und nordamerikanischen Seidenindustrie immer noch die schärfste Konkurrenz machen, orientiert ein deutscher Konsulatsbericht wie folgt: Es wurde wieder viel über die Unzuverlässigkeit in der Güte der Ware geklagt, deren Gewicht die Fabrikanten nicht selten durch Beimischung von Magnesia oder Zucker ungebührlich erhöhen. Die Behörden gaben sich Mühe, diese Mistände zu beseitigen. Auch die Vereinigung der ausländischen Seidenhändler in Yokohama hat nach dieser Richtung hin grosse Anstrengungen gemacht und es durchgesetzt, dass in den wichtigsten Seidendistrikten die Kontrolle und Stempelung der Ware aus den Händen der Fabrikantenverbände in diejenigen der Regierungsbehörden übergegangen ist.

In gemusterten Artikeln, die hauptsächlich nach Indien gehen, war der Handel so flau, dass die Ware zeitweise in Indien billiger angeboten wurde, als sie in Japan erhältlich war. Auch im

Habutai-, wie im Rohseidengeschäft, ist der Anteil der japanischen Firmen ungemein gestiegen.

Die Ausfuhr von Habutai verteilt sich im Jahr 1909 in der Hauptsache auf England mit 7,1 Millionen Yen, Vereinigte Staaten mit 4,3, Britisch Indien mit 3,7, Australien mit 2,3, Deutschland 1,2 Millionen Yen. Die Gesamtausfuhr stellte sich auf 2 Millionen Kin im Wert von 25,8 Millionen Yen, gegen 2 Millionen Kin im Wert von 28 Millionen Yen im Jahr 1908. Die Ausfuhr von seidenen Tüchern, die ebenfalls in der Hauptsache nach England und den Vereinigten Staaten gerichtet ist, bezifferte sich im Jahr 1909 auf 3,8 Millionen Yen gegen 3,9 Millionen Yen im Jahr 1908.



Das erste Semester der Seidencampagne 1910/11.

Die statistischen Tabellen der zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft orientieren über den Verlauf des ersten Semesters (1. Juli bis 31. Dezember 1910) der laufenden Seidencampagne und geben ein Bild der statistischen Lage des Seidenmarktes zu Ende des letzten Jahres.

Die Campagne wird, wie seit Jahren, im wesentlichen durch die Haltung der Vereinigten Staaten beeinflusst, da die amerikanische Industrie mehr als ein Drittel der gesamten Seidenversorgung aufnimmt, und im ersten Semester der Campagne die Seideneinfuhr nach den Vereinigten Staaten mit 5,7 Millionen kg einen noch nie dagewesenen Betrag erreicht hat. Die Zunahme gegenüber dem ersten Semester der Campagne 1909/1910 macht volle 20 Prozent aus und das Jahresergebnis 1910 übertrifft mit fast 10 Millionen kg dasjenige von 1909 um mehr als 1 Million kg oder rund 12 Prozent. Diese ungewöhnlich hohe Seidenzufuhr, an der wiederum Japan in erster Linie und zwar mit 66 Prozent beteiligt ist, stimmt schlecht zu den misslichen Berichten über den Geschäftsgang in der amerikanischen Stoff- und Bandweberei. Der Widerspruch lässt sich wohl nur dadurch erklären, dass die Rohseide in andern Industriezweigen immer mehr Eingang findet, und dass über den augenblicklichen Bedarf hinaus importiert worden ist; so wird das zweite Semester der Campagne zweifellos und erfahrungsgemäss eine erheblich kleinere Einfuhrziffer aufweisen, als das erste Semester.

Auch die europäische Seidenindustrie scheint ihren Rohseidenverbrauch im ersten Campagnesemester 1910/11 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum von 1909/10 etwas gesteigert zu haben. Dafür spricht zwar weniger die an sich unbedeutende Vermehrung der Umsätze der Seidentrocknungsanstalten um 0,6 Prozent (Zunahme ganzes Jahr 1910 (25,999,000 kg) gegenüber 1909: 1,4 Prozent), als die gegenüber dem ersten Campagnesemester 1909/1910 und früheren viel stärker hervortretende Verminderung der sichtbaren Vorräte: diese beträgt 24,7 Millionen kg gegenüber 11 Millionen kg im Vorjahr und es werden von der Gesamtseidenversorgung für die Campagne (ca. 12 Millionen kg) zu Ende des ersten Semesters aufgebraucht und dem Verkehr entzogen 53 Prozent gegenüber 44 Prozent zu Ende des ersten Semesters der Campagne 1909/10. Dieser Mehrverbrauch entfällt, wie oben erwähnt, zum guten Teil auf die vermehrte Seideneinfuhr nach den Vereinigten Staaten, doch ist auch Europa mit einem bedeutenden Betrag (ca. 6,5 gegenüber 5,7 Millionen kg) am Mehrverbrauch beteiligt; die westasiatischen und afrikanischen Verbrauchsplätze haben ihre Bezüge dagegen etwas eingeschränkt. Die günstigere statistische Lage kommt auch in der Preisbildung zum Ausdruck, indem der durchschnittliche Grögenpreis von 38 Fr. per kg im September 1910 auf 41 Fr. im Dezember gestiegen ist. Da auch die Seidenernte des Jahres 1910 um etwa 1 Million kg geringer ausgefallen ist, als diejenige des Jahres 1908, so steht für die zweite Hälfte der Campagne eine Seidenmenge von nur 11,2 Millionen kg zur Verfügung gegenüber 14 Millionen im letzten Jahr. Auch hier muss aber mit dem Umstand gerechnet werden, dass in der Regel der Seidenverbrauch im zweiten Semester der Campagne (1. Januar bis 30. Juni) geringer ist als im ersten Semester.

Die sichtbaren Seidenvorräte auf Ende Dezember 1910 weisen mit 4 Millionen kg wieder normalere Zustände auf, als vor ein und zwei Jahren; sie machen ein Sechstel der Gesamtseidenversorgung für die Campagne aus, während das Verhältnis am 31. Dezember 1909 fast ein Viertel betragen hatte.

In der Schweiz standen der Fabrik ungefähr 10 Prozent mehr Seide (Grègen und Ouvrées) zur Verfügung, als im zweiten Halbjahr 1909; da nun die Ausfuhr der Fabrikate, wenigstens dem Gewichte nach etwas zurückgegangen ist, so kann auf eine etwas grössere Ansammlung von Vorräten bei Händlern und Fabrikanten geschlossen werden; es handelt sich übrigens hier um Beträge, die viel zu klein sind, als dass sie bei der Beurteilung der Geschäftslage im allgemeinen in Berücksichtigung gezogen werden könnten.



Konventionen.



Der Zusammenschluss in der deutschen Leinenindustrie. Die Verbände der rheinisch-westfälischen sowie der sächsisch-schlesischen Flachspinnereien haben in Berlin getagt und durch Vertrag eine Interessen-Gemeinschaft geschlossen. Durch eine Sammelstelle in der Reichshauptstadt soll ein täglicher Meldedienst in bezug auf Nachfrage und Angebot eingerichtet werden, der den über ganz Deutschland zerstreut liegenden Flachspinnereien regelmässig wichtige Informationen erteilt, wie sie den Spinnereien in Frankreich, Belgien und Irland durch die wöchentlichen Börsentage für Spinner und Weber geboten werden, man glaubt, dass sich auf diese Weise auch die Preisfrage weit besser und zuversichtlicher als durch Preisvereinbarungen oder Preisbindungen regeln wird. Bekanntlich soll auch vom 1. April d. J. ab eine einheitliche internationale Betriebseinschränkung in den europäischen Flachspinnereien eintreten, von der man ebenfalls eine weitere Aufbesserung der Verkaufspreise erwartet. Diese Betriebsreduktion wird nach dem Beschluss des letzten internationalen Flachspinner-Kongresses 10 Prozent auf die Dauer von vorläufig 3 Monaten betragen. Die inländischen Spinner verlangen neuerdings, dass man sogar eine 20-prozentige Betriebseinschränkung durchführe.

Verband deutscher Buntwebereien u. verwandter Betriebe. Der Bezirksverband Rheinland-Westfalen-Hannover des „Verbandes deutscher Buntwebereien und verwandter Betriebe“ hat die vom Hauptverbande bisher unternommenen Schritte zur Neuregelung der Konditionen gebilligt. Zur Frage der Betriebseinschränkung wurde festgestellt, dass bereits im Jahre 1910 eine ungleichmässige, aber fast durchweg 10—25 Prozent betragende Betriebseinschränkung stattgefunden hat. Betreffs der Neuregelung der Konditionierung von Baumwollgarnen wurde festgestellt, dass diese durch eine gemischte Kommission der Spinner und Weber festgelegt werden müsse.

Das Preiskartell der österreichisch-ungarischen Makko-Spinnereien löste sich auf, nachdem die Firma Cichorius & Co. in Kratzau mit beinahe 55,000 Spindeln ihren Austritt erklärt hatte.



Sozialpolitisches.



Neue Heimarbeit.

Die kunstgewerbliche Vereinigung der Schweiz mit Zentrale in Zürich, Dufourstrasse 24, die unter der Leitung von Herrn und Frau H. Kehl-Fritzsche steht, bemüht sich seit mehreren Jahren um Einführung neuer Heimarbeit, um Frauen und Töchtern unserer mehr landwirtschaftlichen Bevölkerung an Stelle der zurückgegangenen Seiden-Hausindustrie neue Erwerbsgelegenheiten zu verschaffen. Die Beschäftigung, die für diese Leute in Aussicht genommen worden ist, besteht in der Anfertigung oder Vervollendung aller Arten textiler Erzeugnisse für Wohnungsausstattungen in

eigenartiger, geschmackvoller künstlerischer Ausführung. Die bisherigen Resultate haben gezeigt, dass ein Vorgehen in dieser Richtung Erfolg haben kann und gedenkt nun der Vorstand der Vereinigung durch eine grössere Veranstaltung mit Ausstellung dieser Erzeugnisse vor ein grösseres Publikum zu treten. Es haben sich Komitees zur Durchführung dieser Veranstaltung gebildet, an der Spitze ein Ehrenkomitee, und wird nun einleitend in den verschiedenen schweizerischen Tageszeitungen der nachfolgende Aufruf erlassen, den wir als unsere textilindustriellen Kreise interessierend, auch hier veröffentlichen.

Aufruf.

Die Heimarbeitsausstellung im Jahre 1909 hat die Arbeitsbedingungen gezeigt, unter welchen Heimarbeiter leben und was sie produzieren. Die also vermittelten Tatbestände sind in der Erinnerung aller lebendig. Der vollständige und endgiltige Rückgang der Seidenhandweberei ist ebenso allseitig bekannt geworden. Die dadurch betroffenen Gegenden leiden schwer unter der Tatsache entgangenen und bis jetzt anderweitig nicht wieder beschafften Verdienstes. Es ist den Betroffenen nicht möglich, aus eigener Kraft diese Notlage zu heben, die wirtschaftlich regsame Dorfschaften und Gaue zur Entvölkerung verurteilt. Pflicht aller patriotisch und gemeinnützig gesinnter Mitbürger und aller von der Notlage nicht unmittelbar berührten Kreise ist es, die Hand zur Hilfe zu bieten. Diese ist möglich. Es darf nicht untätig diesen Uebelständen zugesehen werden. Genaue Vorstudien haben ergeben, dass neue Heimarbeit wirtschaftlich nutzbringend und moralisch höher rangierend gefunden ist und ausgegeben werden kann. Bei der natürlichen Befähigung und Arbeitsfreude unserer ländlichen Bevölkerung, die sich nach solcher Arbeit sehnt, verspricht diese einen unbedingten Erfolg.

Den vollgiltigen Beweis für diese volkswirtschaftlich höchst bedeutungsvolle Tatsache wird die im November 1911 in der Tonhalle in Zürich stattfindende Veranstaltung zugunsten neuer schweizerischer Heimarbeit in Gebrauchskunst erbringen. Zweck dieses Aufrufes ist, zu diesem patriotischen Unternehmen alle Wohlgesinnten zu gewinnen und zu organisieren. Die Unterzeichneten sind gerne bereit, gütige Spenden in bar, Materialien zur Verarbeitung neuer schweizerischer Heimarbeit: Stoffe in Wolle, Leinen, Seide und Baumwolle, sowie Garne in gleicher Art in Empfang zu nehmen. Für die Tage der Veranstaltung, die noch bekannt gegeben werden, erbitten wir Spenden an Naturalien: Speisen, Getränke, Konserven, Konditoreien, Blumen, Gemüse, Obst u. dgl. Anmeldungen werden schon jetzt dankend entgegengenommen. Beiträge in bar können auch auf das Postscheck-Girokonto VIII/1853 überwiesen werden.

Kunstgewerbliche Vereinigung der Schweiz; Zentrale Zürich, Dufourstrasse 24. Der Vorstand und die Kommission für neue schweizerische Heimarbeit.

Das Ehrenkomitee weist folgende Namen auf: Dr. J. Baumann, Landammann, Herisau; R. Billeter, Stadtpräsident, Zürich; H. Bolli, Ständerat, Schaffhausen; Frau Coradi-Stahl, Zentralpräsidentin des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, Zürich; Arthur Eugster, Nationalrat, Speicher; Dr. Gobat, Nationalrat, Bern; Dr. R. Haab, Regierungsrat, Zürich; Dr. F. Hegar, Direktor des Konservatoriums, Zürich; A. Lachenal, Ständerat, Genf; Prof. Dr. E. Laur, Sekretär des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg; F. Legler, Nationalrat, Glarus; Dr. F. Mangold, Regierungsrat, Basel; Oberst U. Meister, Nationalrat, Zürich; Prof. Dr. Müller-Thurgau, Direktor der Schweizerischen Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau, Wädenswil; Dr. H. Müri, Nationalrat, Aarau; Muheim, Nationalrat, Altdorf; Dr. Pettavel, Ständerat, Neuenburg; v. Reding-Biberegg, Ständerat, Schwyz; Giuseppe Stoffel, Nationalrat, Bellinzona; Dr. P. Usteri, Ständerat, Zürich; Dr. Ernst Zahn, Schriftsteller, Göschenen; Prof. Dr. E. Zürcher, Nationalrat, Zürich.

Wir werden nicht ermangeln, unsere Leser über den Fortgang dieser Bestrebungen jeweils auf dem Laufenden zu erhalten, da es für uns ja auch von grossem Interesse ist, zu wissen und dabei mitzuwirken, wo es sich darum handelt, wie man den Heimarbeitern der zurückgegangenen Seiden-Hausindustrie wieder Verdienst verschaffen kann.

— Zürich. Das Aktionskomitee zur Förderung des Heimarbeiterschutzes in der Schweiz versammelte sich letzten Sonntag Nachmittag im Zunfthaus zur Waag. Als Präsidentin wurde an Stelle des zurücktretenden Prof. Beck Frau Prof. Ragaz (Zürich) und als Sekretär Jakob Lorenz in Zürich bezeichnet. Das Aktionskomitee beschloss die Unterstützung der Lieferungsschneider in ihrem Tarifkampfe mit dem Schneidermeisterversen Bern, sowie Massnahmen zur Förderung der gewerkschaftlichen Organisation der Heimarbeiter überhaupt.



Industrielle Nachrichten



Seidenspinnerei in Frankreich. Die Seidenspinnerei wird in Frankreich seit Jahren nur noch durch künstliche Mittel aufrecht erhalten; da man im Interesse der Weberei, wenigstens die Grègen nicht mit Schutzzöllen belegen wollte, so half man sich mit dem System der Subventionen. So sind im Jahr 1909 aus Staatsmitteln 3,899,359 Fr. unter die noch bestehenden 219 Spinnereien verteilt worden, indem die Zahl der Spinnbecken zur Grundlage genommen wurde. Die Spinnereien verteilen sich auf zehn südliche Departemente, dabei weist das Departement Gard fast die Hälfte aller Bassinen auf; die Spinnerei ist ferner noch verhältnismässig stark verbreitet in den Departementen Ardèche, Drôme und Vaucluse.

Die Zahl der Spinnereien belief sich im Jahr 1909 auf 219; sie ist seit 1896 (280 Spinnereien) in beständiger, wenn auch langsamer Abnahme begriffen; ebenso die Zahl der Bassinen, die für 1909 mit 13,502 ausgewiesen wird. Die Menge der gewonnenen Seide weist seit Bestehen der Subventionen (1892) nur geringe Schwankungen auf. Im Jahr 1909 wurden 654,144 kg Grègen aus französischen und 134,834 kg aus ausländischen Cocons gesponnen, zusammen 788,978 kg gegen 792,597 kg im Jahr 1908.

Die Subventionen haben die französische Seidenspinnerei nicht zu entwickeln vermocht, aber diese Industrie wenigstens vor dem Untergang bewahrt.

Ähnliches gilt von der Seidenzucht, die in Frankreich ebenfalls nur dank staatlicher Unterstützung ihr Fortkommen findet. Die Zahl der Seidenraupenzüchter geht zwar langsam zurück, ist aber noch eine ansehnliche (im Jahr 1910: 114,282), dagegen ist die Menge der geernteten Cocons, die in normalen Jahren zwischen $7\frac{1}{2}$ und $8\frac{1}{2}$ Millionen kg schwankt, nicht bedeutend (in Italien übersteigt das Ertragnis 50 Millionen kg). Im Jahr 1910 war das Ernteergebnis in Frankreich besonders ungünstig, so dass nur 4,3 Millionen kg Cocons gewonnen wurden, trotzdem gleichviel Samen ausgelegt worden war wie 1909.

Aufstellung einer Seiden-Statistik in Elberfeld. Einzelne Seidenfabrikanten des Elberfelder Bezirkes haben angeregt, in gleicher Weise wie Zürich und Krefeld eine Statistik der Seidenfabrikation auch hier aufzustellen. Die Kammer erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden und wird als Grundlage für die Fragebogen ein Fragebogen des Verbandes deutscher Seidenwebereien dienen. Dem Antrag eines Mitgliedes, in die Statistik auch die Produktion der Seidenfärbereien einzuschliessen, wie solches auch in Krefeld geschieht, stimmt die Handelskammer zu.

Neue Baumwollkulturgebiete. Hierüber bringt die „Baumwollindustrie und der Textilmarkt“ in Wien folgende Zusammenstellung:

a) Kultur amerikanischer Baumwollsorten in der argentinischen Republik. Einem amtlichen amerikanischen Konsultatsbericht aus Buenos Aires, ist das Nach-

stehende zu entnehmen: Das argentinische Landwirtschaftsamt hat sehr zahlreiche Versuche und technische Studien auf dem Gebiete der Baumwollkultur machen lassen und diese haben unumstösslich ergeben, dass diese in Argentinien möglich ist. Die Tatsache, dass sie sich dennoch in den Distrikten, woselbst die Baumwolle sehr gut gedeihen kann, noch nicht sehr ausgedehnt hat, muss deshalb besonderen Umständen und nicht den ungünstigen Ernten und finanziellen Ergebnissen zugeschrieben werden. Das Bureau landwirtschaftlicher Preisausschreiben und Ausstellungen des Landwirtschaftsamtes wird deshalb im laufenden Jahre einen Wettbewerb der Baumwollplantagenbesitzer abhalten, um die beste Baumwolle zu produzieren. Um diesen Wettbewerb zu erleichtern, hat das vorhergenannte Bureau an alle Landwirte, welche sich darum beworben haben, bestgeeigneten Samen verteilt und diesen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten. Es sind dies die nachstehenden Sorten: Russell, Culpepper, Texas Wood, Dickson, Strickland, King und Simkin.

b) Baumwolle in Uganda. Der Direktor des Landwirtschaftsamtes in Uganda hat dem englischen Ministerium für die Kolonien soeben einen recht günstigen Bericht über die Aussichten der Baumwollkultur in diesem Protektorat gemacht. In dem Kumibezirk allein stehen jetzt mehr als 4000 Acres unter Baumwollkultur, was ein doppelt so bedeutendes Gelände darstellt als im vorhergehenden Jahre. Während der Monate April und Mai des Jahres 1910 wurden 960,000 Pfund Rohbaumwolle ausgeführt, gegenüber 328,000 für die entsprechende Zeit 1909. Sehr bemerkenswert ist die in diesem Bericht betonte Tatsache, dass die Eingeborenen fortgesetzt ein zunehmendes Interesse für die Baumwollkultur zeigen.

c) Baumwollanbau in Tamaulipas (Mexiko). In der Umgegend von Columbus in Tamaulipas wurde in der Saison 1909/1910 zum erstenmal Baumwolle gepflanzt. Während der letzten beiden Jahre hatte ein Bewohner der genannten Stadt Anbauversuche in geringem Umfange gemacht, die derartig glückten, dass sich mehrere Personen zu solchen Versuchen entschlossen. Samen wurde aus Georgia eingeführt und die erste Anpflanzung im Juni vorgenommen. Verschiedene 100 Acres wurden bepflanzt, und die Pflanzen gediehen sehr zur Zufriedenheit, so dass die Ernte 1 Ballen und mehr vom Acre betrug. Vom Kapselwurm (boll weevil) wurden die Pflanzen nicht heimgesucht, nur der Heerwurm verursachte einigen Schaden. Nun macht man Pläne zur Anpflanzung viel grösserer Flächen im nächsten Jahre, und man will dazu mehr Samen aus den Vereinigten Staaten einführen.

d) Baumwollkultur in dem englischen ostafrikanischen Protektorat. Sir Percy Girouard, Gouverneur des ostafrikanischen Protektorates, hielt kürzlich in Manchester Vorlesungen über die Möglichkeiten, in dem genannten Protektorat Baumwolle anzupflanzen. Die Folge davon war, dass die British Cotton-Growing Association ihn ersuchte, ein Gelände am Jubafuss auf Kosten des genannten Vereins mit Baumwolle zu bebauen. Sir Girouard hat die beste Hoffnung, dass eine sehr gute Baumwolle dort gezogen werden könne, deren Stapel beinahe dem der ägyptischen gleichkommt. Der Boden und die sonstigen Verhältnisse sind durchaus zur Baumwollkultur geeignet und die Bildung eines Syndikates ist bereits in Aussicht genommen.

Ersatz für Baumwolle. Die Chemnitzer Aktienspinnerei hat angesichts der herrschenden Baumwollnot ein Patent erworben, nach dem die Herstellung von Garn und Geweben aus Kapok, dem Produkt eines wildwachsenden Baumes ermöglicht wird. Ueber dieses Patent zur Verspinnung von Kapok schreibt die Gesellschaft in ihrem Geschäftsbericht: „Die Baumwollnot zwingt nach einem Baumwollersatz sich umzusehen. Wir können daher mitteilen, dass wir ausser der schönen Caravonica-Baumwolle, deren Produktion leider vorläufig nur noch „viel“ zu klein ist, auch das Spinnen einer bisher dazu nicht verwandten Pflanzenfaser Kapok (Akon) aufnehmen konnten. Unserem Direktor Stark sind die Präparation und Verspinnung dieser neuen Fasern in den meisten Ländern geschützt worden. Die Patente hat er

uns übertragen. Die Einrichtungskosten, Reklame usw. für diese Spinnerei haben wir aus den kontraktlich für die nächsten Jahre uns bis jetzt zustehenden Minimalgebühren für an das In- und Ausland abgegebene Lizenzen bereits getilgt. Wir kamen erst später zu dem auch jetzt noch kleinen Betrieb, da die Patenterteilung infolge eines Einspruches verzögert wurde und weil wir selbstverständlich auch recht vorsichtig vorgehen. Wir glauben, dass sich die Sache günstig entwickeln dürfte.“

Englische Baumwollspinnerei. Die in Manchester abgehaltene Versammlung der Vereinigten englischen Baumwollspinner stimmte dem Vorschlag bei, für drei Monate jeden Sonnabend die amerikanische Baumwolle verarbeitenden Spinnereien zu schliessen.

Aus der indischen Baumwollindustrie. Wie der Verein der Baumwollindustriellen in Bombay in seinem letzten Bericht mitteilt, waren am 30. Juni 1910 in Indien 243 fabrikmässige Baumwollunternehmen im Betriebe und 20 in der Errichtung begriffen. Die Werke zählen 6,200,000 Spindeln und 82,700 Webstühle. Arbeiterzahl 234,000. Jährlicher Rohbaumwollkonsum 2 Mill. Ballen. Investiertes Kapital 240 Millionen Mark. Jahresproduktion Ende März 1910 627,364,000 Pfund engl. Garne, 228,723,000 Pfund oder 962,463,000 Yards Ware, davon 227,400,000 Pfund engl. Garne und 94,100,000 Yards Gewebe für den Export. In der Zeit von 11 Jahren hat sich die Geweberzeugung um 133 % im Gewichte um 193 % im Masse vermehrt, dessen ungeachtet aber auch die Stoffeinfuhr um 63 % vergrössert, selbstverständlich fast ausnahmslos aus England. Die erste Fabrik wurde vor 60 Jahren erbaut, 10 Jahre später gab es bereits 12 Etablissements mit 338,000 Spindeln.

Abhaltung monatlicher Trefftage der Textilinteressenten in Chemnitz. Bei der Wichtigkeit, welche Chemnitz von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr als Hauptort der Textilindustrie Sachsens und Mittelpunkt eines grossen und bedeutenden Industriebezirkes gewonnen hat, ist bei den Textilinteressenten verschiedenfach das Bedürfnis nach regelmässigen Trefftagen, an denen eine Aussprache nicht nur zwischen den Käufern, Verkäufern und Vertretern sondern auch zwischen den Firmen einzelner Branchen über viele ihrer gemeinsamen Interessen möglich ist, hervorgetreten. Bekanntlich bestehen derartige Einrichtungen in Form von Garn- bzw. Warenbörsen schon seit Jahren in andern wichtigen Textilzentren, wie Stuttgart, Mülhausen, München-Gladbach, Leipzig, Zittau usw., wo sie einen wichtigen Faktor im Geschäftsleben der betreffenden Bezirke bilden. Die Börse zu Chemnitz beabsichtigt nun gemeinsam mit der Vereinigung Sächsischer Spinnereibesitzer für die Folge monatliche Trefftage sämtlicher Textilinteressenten von Chemnitz und weiterer Umgebung zu veranstalten, und zwar vorläufig an jedem zweiten Mittwoch im Monat, also an den Tagen, an welchen die Versammlungen der Vereinigung Sächsischer Spinnereibesitzer stattfinden, vormittags von 11—1/2 Uhr im Carola-Hotel. Zutritt hierzu haben nicht nur die Mitglieder der beiden oben erwähnten Vereinigungen, sondern alle in Frage kommenden Firmen von Chemnitz und auswärts, also Baumwoll-, Woll- und Leinen- usw. Spinner, Weber, Wirker, Zwirner, Garn- und Baumwollhändler und -Vertreter, sowie alle anderen Geschäftszweige, die zu der Textilbranche Beziehung haben.

Wie mitgeteilt wird, war der am 14. März im Carola-Hotel in Chemnitz von der Börse in Chemnitz und Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer abgehaltene erste Trefftag der Textilinteressenten (Garn- bzw. Textilbörse) seitens der Spinner, Zwirner, Garn- und Baumwollhändler, Weber, Wirker usw. sowohl aus Chemnitz als auch von auswärts über alle Erwartungen stark besucht. Es entwickelte sich ein lebhafter geschäftlicher Verkehr. Trotzdem bei der anhaltend hohen Preislage vielfach Zurückhaltung beobachtet wurde, kamen doch manche, zum Teil grössere Geschäfte zustande. Diese Trefftage (Garn- bzw. Textilbörsen) finden in Chemnitz für die Folge regelmässig an jedem 2. Mittwoch im Monat statt, der nächste Trefftag ist Mittwoch der 12. April.

Deutsche Textilindustrie. Eine von fast sämtlichen Tüllfabrikanten besuchte Versammlung gründete eine Vereinigung deutscher Tüllwebereien.

Aus der österreichischen Textilindustrie. Die von den österreichisch-ungarischen Baumwolldruckern beschlossenen Preiserhöhungen für Winterwaren um 5 % werden durch Festsetzung von Pönalitäten innegehalten, bzw. gesichert werden. Ausserdem wurden Massnahmen zur Behebung der Ueberproduktion getroffen. Zu diesem Zwecke wurde den Mitgliedern des Verbandes der österreichisch-ungarischen Baumwolldrucker ein nach bestimmtem Schlüssel festgesetztes Quantum von minder gangbaren Mustern zugeteilt, für welches die neue Preiskonvention nicht voll in Geltung ist. Die darauf bezüglichen Vereinbarungen beziehen sich auf Sommer- und Winterwaren.

Vereinigung der Bleicherei- u. Appreturanstalten. Wie aus Prag gemeldet wird, hat die Vereinigung der österreichischen Bleicherei- und Appreturanstalten, welche ein Kontrollbureau bei der Böhmischem Unionbank unterhält, beschlossen, die Preise ab 1. August um 16 Prozent zu erhöhen. Im Hinblick auf die Errichtung einer neuen Bleicherei in Niederösterreich wurde weiter beschlossen, jenen Kunden, welche sich verpflichten, ausschliesslich bei der Vereinigung arbeiten zu lassen, eine Prämie von 10 Prozent ihres Umsatzes zu gewähren.

Zur Konjunkturlage. Der Herausgeber der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ (A. Deichertscher Verlag, Leipzig), Prof. Pohle, wendet der Konjunkturstatistik eine besondere Aufmerksamkeit zu. Er gibt seinen Monatsheften regelmässig eine Zusammenstellung wichtiger Angaben aus dem Wirtschaftsleben der bedeutendsten Kulturstaaen bei. In den letzten beiden Heften (Februar und März 1911) ist übrigens die Konjunkturlage einer einlässlichen Besprechung unterzogen. Auf Grund seiner sorgfältigen Untersuchungen kommt Pohle zum Schluss, dass der Konjunkturverlauf in Deutschland und England im Jahre 1910 überwiegend günstige Eindrücke hervorruft. Es sei für diese beiden Länder eine Aufwärtsbewegung zu konstatieren, an der neben der Zunahme der Ausfuhr auch das Anwachsen der Kaufkraft im Inlande einen recht beträchtlichen Anteil gehabt habe. Es lasse sich ein seit 1908 stärker einsetzendes Wiedererwachen der Unternehmungslust nachweisen.

In starkem Kontrast zu diesem Bilde steht die gleichzeitige Entwicklung in den Vereinigten Staaten. Die Erholung des Wirtschaftslebens nach der grossen Krisis von 1907, die in Amerika früher als in Europa begonnen hatte, hat dort schon in der ersten Hälfte des verflossenen Jahres eine neue Unterbrechung erfahren, und bis zum Jahresschluss hat die Depression immer weitere Fortschritte gemacht. Dessenungeachtet hält Pohle die Aussichten für die Zukunft in Amerika nicht für ungünstig. Der jetzige Mangel an Unternehmungslust sei hauptsächlich auf politische Umstände zurückzuführen, es stehe nichts im Wege, dass, sobald diese Faktoren beseitigt seien und wenn nicht neue störende Ereignisse dazwischentreten, eine Periode des Aufschwunges beginne. Für 1911 dürfte man einem ruhigen, ziemlich gleichmässigen Fortgang der aufsteigenden Konjunktur als der wahrscheinlichsten Entwicklung entgegensehen. Wann freilich in Nordamerika eine entschiedene Wendung zum Bessern eintrete, das zu prophezeien erscheine gewagt. Die Bewegung nach unten sei im Januar 1911 auf einzelnen Gebieten, so auf dem Roheisenmarkt, scheinbar zum Stillstand gekommen, ob das aber schon als die Einleitung zu einem neuen Aufschwung von dauerndem Charakter gedeutet werden dürfe, das müsse bei der grossen Unsicherheit der Lage in der Union vorläufig noch dahingestellt bleiben.

Aus der vogtländischen Stickerei-, Spitzen- und Webwarenindustrie. Der „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie“ in Leipzig gehen über den Geschäftsgang dieser Industrie folgende Mitteilungen zu:

Wie das Jahr 1910 im allgemeinen in der Spitzenindustrie nicht befriedigt hat, so haben es auch die beiden ersten Monate dieses Jahres nicht vermocht, einen allgemein normalen Betrieb in der Spitzenindustrie zu sichern. Einzelne Geschäfte haben

leidliche Ordres auszuführen, aber es sind deren sehr viele, die immer noch von der Hand zum Mund arbeiten. Die Mode ist der Spitzenindustrie nicht günstig und auch das Auslandsge-
schäft befriedigt nicht.

England und Amerika sowie andere Auslandsabnehmer geben nur kleine Ordres. Der Absatz nach Oesterreich ist zurückgegangen, da sich dort die Spitzenindustrie selbst stark entwickelt. Ferner ist nicht zu verkennen, dass die Konkurrenz auch im Inland stetig wächst. Das Bestreben, den Auslandsabsatz zu erhalten, hat wiederum die Beteiligung unserer Industrie an der Turiner Weltausstellung für nötig befunden und man wird dort wieder erstklassig ausstellen, was der Industrie nur von Nutzen sein wird. In kunstseidenen Spitzenartikeln hat sich das Geschäft nicht gestärkt, man hat aber noch leidlich darin zu tun. In der Spitzenindustrie scheint sich ein Umschwung vom Tüllgenres zum Luftgenres zu vollziehen, doch werden Spitzentülle kaum aus der Mode kommen. Was die Stickerei-Industrie anbelangt, so hat ein grosser Teil der Industrie normale Aufträge, während in anderen das Geschäft auch der neuen Anregung harret. Namentlich in Kambrick- und Madapolam-Stickereien liegen noch ansehnliche Aufträge vor. Auch in Handstickerei ist das Geschäft vielfach rege.

Die Gardinenindustrie hat von 1910 angemessene Aufträge herübergenommen, es sind noch weiter neue Ordres hinzugekommen, so dass man befriedigt beschäftigt ist. Der Bedarf verlangt gute erstklassige Waren, doch gehen auch mittlere Qualitäten ziemlich gut ab. Auch was besonders Tambur- und Spachtelgardinen anbelangt, so bleiben diese Artikel neben englischen Gardinen stetig gefragt.

In Langwaren und Kongressstoffen sowie verwandten Artikeln besteht leidlicher Bedarf, da viele dieser Artikel stetigen Absatz haben. In der Konfektionsindustrie liegt das Fabrikationsgeschäft vielfach mangelhaft. Es gibt eben jetzt kaum eine Branche in der Textilindustrie, die voll befriedigt sein kann über die Geschäftslage. Die Tüllindustrie, die in den letzten Jahren grosse Betriebserweiterungen hat eintreten lassen, ist von dieser Regel nicht ausgenommen, so dass vielfach grosse Tülllager vorhanden sind, was nicht günstig auf die allgemeine Lage einwirkt, zumal auch englische Tülle billig angeboten werden. Jedenfalls wünscht man überall eine lebhaftere Fabrikationstätigkeit herbei. In den Färbereien, Bleichereien und Appreturanstalten ist der Geschäftsgang normal, da diese Betriebe mit Erledigung älterer Ordres zu rechnen haben.



Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. in Frankfurt a. M.

Nach dem Jahresbericht für 1910 schliesst das Betriebsjahr mit einem Verlust von 1,454,385 Mark, von dem der Gewinnsaldo des Jahres 1909 mit 88,620 Mark in Abzug kommt, so dass sich die Unterbilanz auf 1,365,765 Mark ermässigt. Der Ertrag des Warenkontos ist empfindlich zurückgegangen, von 3,18 Mill. auf 1,16 Mill. Mk. Ueber den Geschäftsgang im Jahr 1910 kann der Verwaltungsrat wenig Erfreuliches melden. Das Unternehmen hatte unter gedrückten Verkaufspreisen zu leiden, denen stets steigende Rohstoffpreise gegenüberstanden. In der Hauptsache waren es wiederum die durch die Spiritusgesetzgebung bedingten enorm hohen deutschen Alkoholpreise (deutscher Preis 41 Mk., Weltmarktpreis 17 Mk. 50), die der ausländischen Konkurrenz einen weiten Vorsprung gaben. Zwar kamen dem Unternehmen seine Wiedergewinnungsanlagen sehr zustatten, indessen hatten sich auch die ausländischen Fabriken ähnliche Anlagen zu beschaffen gewusst, so dass das ungünstige Verhältnis zwischen dem deutschen und ausländischen Herstellungspreis keine nennenswerte Verschiebung erfuhr. Die Gesellschaft suchte daher nach weiteren Möglichkeiten, vorteilhafter zu fabrizieren; sie hat nach Ueberwindung grosser Schwierigkeiten dies auch in ansehnlichem Umfange erreicht. Dabei war in erster Linie die Qualitätsfrage zu berücksichtigen;

es gelang dem Unternehmen, dieselbe so günstig zu lösen, dass die hergestellte Seide nunmehr wieder von hervorragender Güte sei und an erste Stelle aufrückte. Es habe sich daraus allerdings ergeben, dass das Unternehmen früher fabrizierte Ware billiger verkaufen musste, wodurch der Betriebsverlust in der Hauptsache seine Erklärung finde.

„Da wir — schreibt der Bericht — begreiflicherweise dann ausserdem unsere aus der früheren beträchtlich teureren Fabrikationsperiode stammenden Vorräte zu sehr niedrigen Preisen aufnehmen mussten, so liegt hierin ein weiterer Faktor für das ungünstige Bilanzergebnis, das wir Ihnen für das verflossene Jahr zu melden haben. Immer mehr zeigte es sich, dass kleine Fabriken unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr nutzbringend arbeiten können; deshalb mussten wir bestrebt sein, eine Zentralisation unserer Betriebe herbeizuführen, womit wir den Anfang mit der Schliessung unserer kleinsten Fabrik Glattbrugg gemacht haben. Die Betriebsmaschinen derselben werden in unsern anderen Werken wieder verwandt. Die Fabrikanlage Glattbrugg selbst beabsichtigen wir zu verkaufen.“

In dem grössten Werke Kelsterbach arbeitet das Unternehmen zurzeit wieder im Vollbetrieb. Das in dem Bobinger Werk bisher angewandte Verfahren konnte infolge der hohen Alkoholpreise nicht mehr gewinnbringend gestaltet werden; die Gesellschaft sah sich deshalb gezwungen, dasselbe gänzlich zu verlassen. Sie richtete dort unter Benutzung der vorhandenen Maschinen nach entsprechenden Umänderungen ihr neues Verfahren ein. Die Fabrikation konnte in kleinem Umfang bereits begonnen werden.

Das Unternehmen arbeitet in Bobingen nach dem gleichen Verfahren, wie die Gesellschaft es in Kelsterbach neben der Nitrocelluloseseide-Fabrikation in langer Arbeit ausprobiert und zur Ausführung gebracht hat; sie erziele damit ein Produkt, das den Beifall der Konsumenten gefunden habe. Da die Nachfrage nach dieser neuen Qualität die Produktion wesentlich übersteige, sei die Gesellschaft mit fortwährenden Vergrösserungen dieser Abteilung auch in Kelsterbach beschäftigt. „Wir versprechen uns — schreibt der Bericht — von dieser Fabrikation nach vollem Ausbau guten Erfolg, da dieselbe vollständig unabhängig von den Alkoholpreisen und andern teuren Rohstoffen ist.“

In der Kunstlederabteilung habe sich der Umsatz fast verdreifacht, die Qualitäten seien weiter verbessert und vermehrt worden. In dem Celluloidbetrieb, der sich bekanntlich mit der Herstellung photographischer Raster befasste, gelang der Gesellschaft die Vervollkommnung derselben in solchem Masse, dass die Eastman-Kodak-Gesellschaft die diesbezüglichen Patente von der Gesellschaft erwarb. „Wir haben — bemerkt der Bericht — ausser einer Barsumme einen Lizenzvertrag für die Dauer der Patente erzielt und ist eine langjährige Einnahme daraus für spätere Jahre zu erwarten, wenn die Kodak-Gesellschaft unser Verfahren durchgeführt haben wird, woran sie gegenwärtig arbeitet. Aus dem Barerlös konnten wir das gesamte Celluloid-Verfahrenkonto und sämtliche auf diesem Betriebe ruhende Unkostenkonti ausgleichen. Der Ueberschuss wurde durch Gewinn- und Verlustkonto verrechnet.“

Die drei Versuchsbetriebe Kunstleder, Turicum und Celluloid wurden auf 1. Januar des vorigen Jahres abgerechnet; es sind diese drei jeweils in Gesamtsummen bisher aufgeführten Posten, soweit sie nicht durch Ausbuchung getilgt wurden, mit den übrigen Konten nunmehr verschmolzen. Das Konto Verfahren betrifft nunmehr nur noch die Abteilungen Turicum und Kunstleder; auf dem letztern wurde eine fünfzigprozentige Abschreibung vorgenommen; auch dieses Konto soll schnellmöglichst zur gänzlichen Tilgung gebracht werden. Der Warenkonto, der sich bisher nur auf den Kunstseidebetrieb erstreckte, umfasst diesmal auch die gesamten Vorräte an Rohstoffen, Halbfabrikaten und fertigen Waren der drei andern genannten Betriebe, dessen Wert sich bei quantitativ grösserem Bestand trotzdem gegenüber dem Vorjahr infolge der niedrig angesetzten Inventarpreise nicht unwesentlich verringert hat. Die Erhöhung des Debitorenkontos ist auf die der Gesellschaft ausgangs des Jahres möglich gewordene Abtossung grösserer Warenposten

zurückzuführen. Nach Eingang der Gegenwerte dieser Verkäufe werde sich der, infolge des flauen Geschäftsganges und der naturgemäß dadurch stark angeschwollenen Lager, aussergewöhnlich hohe Stand des Bankkontos wieder entsprechend verringern.

Ueber die Aussichten wird bemerkt: „Unsere guten Qualitäten, mit denen wir in das neue Geschäftsjahr eingetreten sind, berechtigen uns zu der Erwartung, dass sich das Geschäft wieder heben wird, allerdings sind die Verkaufspreise zurzeit sehr gedrückt.“

Um der sich mehrenden Konkurrenz besser begegnen zu können, ist der Vorstand durch den Aufsichtsrat um ein kaufmännisches Mitglied erweitert worden, indem Herr M. Long, einer der langjährigen Mitarbeiter des Unternehmens, besonders den Verkehr mit der Kundschaft übernommen habe. Mit Bedauern konstatiert der Bericht, dass der bisherige technische Direktor und Mitbegründer der Gesellschaft, Herr Dr. Fr. Lehner, sich aus Gesundheitsrücksichten veranlasst fühle, seine aktive Tätigkeit einzustellen. Im weitem sieht sich der dem Aufsichtsrat seit Bestehen der Gesellschaft angehörende Herr J. G. Hürliemann (Zürich) veranlasst, wegen vorgeschrittenen Alters sein Amt niederzulegen.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Industriegesellschaft für Schappe in Basel. Die Industriegesellschaft für Schappe in Basel schlägt eine Dividende von 27½ Prozent (gegenüber 25 Prozent im Vorjahre) vor.

— Zürich. Die Firma F. Stockar, Seidenstoffweberei in Zürich II hat eine weitere Einzelprokura erteilt an Otto Pestalozzi von Zürich, in Oberrieden.

— Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen in Schaffhausen. Die Generalversammlung der Gesellschaft hat gemäss dem Antrage des Verwaltungsrates beschlossen, es sei der nach Abzug einer fünfprozentigen Verzinsung des Aktienkapitals verbleibende Gewinnsaldo für 1910 von 767,061 Fr. wie folgt zu verteilen: 6 Prozent Superdividende 360,000 Fr., Tantiemen 76,706 Fr., Dispositionsfonds-Konto 153,412 Fr., Delkredere-Konto 38,353 Fr., Pensions- und Wohlfahrts-Konto 115,059 Fr., Vortrag auf neue Rechnung 23,530 Fr.

Italien. — Mailand. Die Schappespinnerei Mailand zahlt auf das Aktienkapital von 10 Millionen Lire für das Jahr 1910 eine Dividende von 20 Prozent. Der Jahresnutzen beläuft sich auf 2,360,000 Lire. Die Dividende beansprucht 2 Millionen Lire; auf neue Rechnung werden 6000 Lire vorgezogen. Der Reservefonds beträgt 5 Millionen Lire.

— Mailand. Die Unione Industriale Serica, Produktion und Handel in roher Seide, zahlt für das Jahr 1910 auf das Aktienkapital von 400,000 Lire eine Dividende von 4 Prozent. Der Nutzen beläuft sich auf 21,516 Lire. Der Reserve werden 1075 Lire überwiesen; 4440 Lire werden auf neue Rechnung übertragen.

Oesterreich. — Die Baumwoll- und Leinenwebereifirma Karl Simon in Neupaka ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen 2,6 Millionen Kronen.

Deutschland. — Freiberg. Die Sächsische-Leinen-Industrie-Gesellschaft vorm. H. C. Müller & Hirt A.-G. in Freiberg erzielte nach 47,747 M (i. V. 49,143 M) Abschreibungen einen Reingewinn von 104,847 M (148,661 M) bei einer Million Mark Aktienkapital.

— Augsburg. Mech. Weberei am Mühlbach, Augsburg-Pfersee. Der Rechenschaftsbericht für 1910 betont den schlechten, nur im Herbst vorübergehend besseren Geschäftsgang. Die Spezialitäten der Gesellschaft (Damaste) litten unter der Vernachlässigung der guten Qualität und der stark vermehrten Konkurrenz. Der Umsatz erhöhte sich auf 3,42 Mill. Mark (i. V. 3,14 Mill. Mark), während der Gewinn und damit die Dividende (16 % gegen 18½ %) wie bereits gemeldet, zurückging. Die Vorräte sind in der Bilanz mit 1,49 Mill. Mark

(1,47 Mill. Mark) bewertet. Die Ausstände sind auf 1,07 Mill. Mark (0,79 Mill. Mark) gestiegen, während die laufenden Verbindlichkeiten sich mit 1,07 Mill. Mark (0,54 Mill. Mark) fast verdoppelt haben, abgesehen von 0,49 Mill. Mark (0,50 Mill. Mark) Hypotheken. An Reserven sind 0,63 Mill. Mark bei 1 Mill. Mark Grundkapital vorhanden. Die Aussichten werden mit Rücksicht auf die Ueberproduktion in Jacquardgeweben ungünstig beurteilt.

Mode- und Marktberichte

Seidenwaren.

Die Situation der Seidenstoff-Fabrik in Krefeld lässt nach den Mitteilungen des Platz-Korrespondenten der „N. Z. Z.“ auch zu wünschen übrig, indem er wie folgt schreibt:

Dem Seidenwarenmarkte fehlt immer noch die Anregung, die der Jahreszeit nach vorhanden sein müsste. Die vergangene Woche insbesondere war wieder recht arm an Tagesgeschäften, wozu, namentlich in den Rheinlanden, der Fasching als Schlusszeit der Wintervergnügungen beitrug. Das wesentlichste Hindernis für die Betätigung grösserer Unternehmungslust auf seiten der Klein- und Grosshändler ist jedoch die Ungewissheit, die bezüglich der künftigen Modenrichtung herrscht. Am meisten Vertrauen wird nach wie vor den bedruckten Stoffen entgegengebracht. Die darauf zur Verteilung kommenden Aufträge geben den Fabrikanten, welche diese Artikel herstellen, genügend Beschäftigung, zumal die Ablieferungen nicht so flott vor sich gehen, weil das Druckverfahren Zeit in Anspruch nimmt. Auf andere Artikel hingegen, glatte, gestreifte und karierte, laufen die Bestellungen spärlicher ein, als den Fabrikanten lieb sein kann, um nicht zur Inganghaltung der Stühle auf Vorrat, beziehungsweise eigenes Risiko arbeiten zu müssen. Dem Geschäft in Stoffen erwächst durch die Modengunst für Sammet auch für Frühjahrs- und Sommerbedarf ein starker Wettbewerb. Sammet wird vor allem für Hutputz in einem Umfang in Aussicht genommen, der im Vergleich zu sonstigen Jahren ungewöhnlich ist, und selbst für Kleiderzwecke wird ein erheblicher Verbrauch in Aussicht genommen. Jedenfalls üben die Warenhändler in ihren Verfügungen dieserhalb lange nicht die Vorsicht, die sie hinsichtlich Stoffartikel walten lassen. Das Geschäft in Bändern ist im ganzen etwas lebhafter geworden, hauptsächlich für breite Ware. Den Hauptanteil haben aber auch hier wieder Sammetbänder.

In der Mäntel- und Blousenkonfektion hat in der letzten Woche das Einkaufsgeschäft mit einiger Lebhaftigkeit eingesetzt, die ein baldiges Zurückgreifen auf die Vorräte bei Händlern und Fabrikanten erwarten lässt, in dem Masse als der Kleinhandel zu einem Urteil kommt, was bei der Kundschaft einschlägt. Sicher ist jedoch heute schon, dass Futterstoffe in Stapelqualitäten es nicht zu den Umsätzen bringen werden, wie man gehofft hatte. Verhältnismässig befriedigend gehen glatte, reinseidene Futterstoffe ab: Liberty, Messaline und Chiffon-Taffete. Auch in gestreiften reinseidenen Futterstoffen gehen einzelne aparte Genres gut ab, dagegen wird an anderen gemusterten nur genascht.

Baumwolle.

Notierungen der Zürcher Börse für **Baumwollgarne** vom 10. März.

Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

a. Zettelgarne.		per Kilo
Nr. 12 Louisiana (pur)		Fr. 2,60 bis 2,70
„ 16 „		„ 2,64 „ 2,74
„ 20 „		„ 2,68 „ 2,78
„ 38 „	Calicotgarn	„ 3,05 „ 3,10
„ 50 Mako cardiert		„ 3,90 „ 4,10
„ 70 „	„	„ 4,60 „ 4,80
„ 70 „	peigniert	„ 5,20 „ 5,40
„ 80 „	cardiert	„ 5,50 „ 5,80
„ 80 „	peigniert	„ 6,20 „ 6,80

b. Schussgarne.

Nr. 12 Louisiana (pur)	Fr. 2.60 bis 2.70
" 16 "	" 2.64 " 2.74
" 20 " Ia.	" 2.68 " 2.78
" 44 " Calicotgarn	" 3.05 " 3.10
" 60 " "	" 3.45 " 3.55
" 70 Mako	" 4.35 " 4.55
" 70 " peigniert	" 5.— " 5.20
" 80 " cardiert	" 5.— " 5.20
" 80 " peigniert	" 5.70 " 5.90
" 120 " "	" 6.90 " 7.10

c. Bündelgarne.

Nr. 12 Louisiana (pur)	per 10 engl. Pfd.
" 16 "	Fr. 12.30 bis 12.80
" 20 Kette Louisiana	" 12.50 " 13.—
" 30 " "	" 12.80 " 13.30
" 40 " "	" 14.50 " 15.35
" 50 Mako	" 14.50 " 16.25
" 80 " peigniert	" 21.75 " 22.25
" 80 " "	" 29.— " 32.—

Schweizer Konditionen laut Publikation vom 3. Mai 1908.



Pariser Modeneuheiten.

Die Pariser Nouveautés-Versandfirma J. Claude Frères teilt die untenstehenden Informationen über die neue Mode mit, sowie die gemachten Beobachtungen nach Inaugenscheinnahme der neuen Modelle der hauptsächlichsten Pariser Damenschneider.

Eine neue Form, Jupe Culotte (Rockhose) genannt, hat in den Modehäusern und auf dem Rennplatze grosses Aufsehen erregt. Sie stellt verschiedene Anordnungen dar:

1. Der klassische Jupe-Culotte, von welchem wir Ihnen unter No. 1 eine kleine Skizze beifügen. Er wird meistens in Drap de Satin de soie double-face angefertigt; fast alle ersten Damenschneider haben wenigstens ein solches Modell dieses klassischen Jupe-Culotte ausgeführt.

2. Andere Häuser haben mehr exzentrische und fantastischere Jupe-Culottes angefertigt, welche sie „Odalisques“ nennen. Dieselben bestehen gewöhnlich aus Seide, besonders in Streifen bedruckt. Es wird ein bedruckter Stoff Genre Arlequin herausgegeben, welcher für den Jupe-Culotte wie in Skizze No. 2 dargestellt, verwendet wird.

Diese Jupes-Culottes machen sicherlich grosses Aufsehen, aber im allgemeinen betrachtet man sie als Fantasie-Kleidungsstücke, welche, nach der Ansicht der Modehäuser selbst, keinen dauernden Erfolg haben werden.



1

2

3

Eine neue Richtung ist durch die Robe 1830 gegeben, von welcher bei den grossen Damenschneidern mehrere Modelle angefertigt wurden. Diejenige wie durch Zeichnung No. 3 dargestellt, besteht aus einem Bolero aus Taffetas changeant und einem Rock aus breitgestreiftem Satin.

Seidenwaren: Ein sehr interessanter Uni-Artikel, welcher in fast allen guten Häusern der Zuschneidebranche verkauft wurde, ist das Drap de Cévennes (deponiert).

Für den Winter spricht man viel von Schneiderkostümen aus Seide einfarbig und gestreift mit farbiger Rückseite. Die Bordüren, sowohl gedruckt wie gewebt, scheinen noch beliebt zu sein; der gedruckte Genre zeigt auch ägyptischen Stil. Bei den Modellen verwendet man viel Crêpe de Soie und Mousseline unie. In Velours wird der Artikel Velours mousseline mit Rückseite „gratté“ sehr in Mode kommen.

Bänder: Es wird viel von gemustertem Band mit Blumenmustern und besonders von schmalen Bändern von 22–30 mm gesprochen.

Wollstoffe: Die beliebtesten Artikel sind gestreifte Pékins, und Satin double-face. Man sieht ebenfalls viel Voiles glacés, dazu bestimmt, die Kleider zu überziehen. Für das Ende der Saison spricht man viel von breiten Bordüren. Schneiderkostüme in schwarz/weiß sind sehr beliebt.

Konfektion: Doppelgewebe (Matelassé) werden sehr viel in Form von grossen Mänteln von mehreren Pariser Häusern verwendet.

Spitzen: Spitzen scheinen eine grosse Rolle für die Wintersaison zu spielen; die irische Spitze wird nicht viel zur Verwendung kommen, dagegen schwere venetianische Spitzen für Mäntel, zusammen mit Metall-Guipurestickerei. Man spricht ebenfalls viel von „Macramé“.

Gestickte Galons. Dieselben werden in grossen Mengen als Garnituren, besonders für Abendkleider, verwendet. Weiss, schwarz, Gold- und Silberperlen auf Voile und Marquise sind noch sehr in Mode. Man spricht von wollener Crochet-Stickerei. Passementerien: Es wird sehr viel von schmalen Crochet-galons gesprochen, sowie Galons in Genre Macramé. Es werden ebenfalls viele breite Tressen gemacht werden. Farben: Es dominiert die Farbe Cerise, welche sehr in Mode ist, man sieht auch viel die Farben Lilas und Violet, ebenfalls die Farben Blond und Ficelle. Die letzte Tendenz ist die Farbe Coq-de-Roche.

* * *

Ueber die Musterneuheiten der Kollektion Claude gehen uns noch folgende Angaben zu:

(Hd.) Die letzten Eingänge der Kollektion Claude weisen wieder ziemlich viel façonnéte Stoffe auf, ob daraus aber Schlüsse für eine Mehrbegünstigung der Façonné-Mode gezogen werden dürfen, ist immerhin noch fraglich, es werden vielmehr noch Versuche sein, um in dieser Richtung wieder vorwärts zu kommen.

Der Artikel Damas noir ist ziemlich reichhaltig vertreten. Die Musterung des Dessins zeigt vorzugsweise kleine Motive, ferner Streifenanwendung (Pékin) mit darüber gestrenten kleinen Formen. Damas couleurs für Futterstoffe finden sich ebenfalls in grösserer Anzahl vor; die Musterung weist sowohl Phantasieeffekte als auch kleinere und grössere Blumenformen und Ranken auf. Als Farben sind zu nennen: in blaurot: corinthe, ophelia, beauvais; braunrot: montausier; in blau: aerv, comète, mouette und sèvres.

Satin de Chine façonné (noir) mit schmalen Zettelstreifen (or) in sehr leichter Qualität (20/3) mit ornamentalen Figuren ebenfalls in 5er Satin (Schuss), sodass der Artikel beidseitig verwendet werden kann, weist ebenfalls einige hübsche Muster auf. Crêpe de Chine façonné: Kette Grège, Grundschuss Poil, Lancésschuss aus roher Trame behauptet sich nun schon seit längerer Zeit regelmässig in der Kollektion.

Die wenigen Cravatten-Muster, die sich in der Kollektion finden, weisen wieder grössere Dessins auf. Sehr reichhaltig sind die Chinés vertreten, darunter auch einige kleingemusterte Chinés-façonnés.

Ein neuer Genre der Plattstichfabrikation ist durch ein Kleiderstoffmuster vertreten. Das Muster, Taffetas grisaille, façonné durch eine grossgemusterte Blumen- oder Phantasiebordüre (circa 30 cm breit) als Bas de Jupes, lässt den übrigen Teil des Stoffes (Kleider) vollständig in uni. Kette und

Grundschnitt besteht aus Organzin, aus 3 zusammengezwirnten Coconsfäden. Der Broschirschuss ist grobe Trame.

Plattstichbrochés noir in allen möglichen Musterungen weisen mehr als 30 ganz seidene Muster auf, woraus unsere einheimische Industrie vielleicht Nutzen ziehen könnte.

* * *

Die Rockhosenmode, von der wir einige typische Beispiele hier reproduzieren, wird kaum starken Anklang finden. Ueberall, wo sich weibliche Persönlichkeiten in diesen Kleidern bisher öffentlich zeigten, waren sie Gegenstand des Spottes und der Schmähsucht einer sie verfolgenden Menge und mussten sie sich mehrmals unter polizeilichen Schutz begeben. Sogar in der Türkei mussten sich Trägerinnen solcher Kleider flüchten, weil man in dieser neuen Mode eine Ausspottung der Tracht der Mohammedanerinnen vermutete.

Bemerkenswert ist, dass in verschiedenen Staaten sich die gesetzgebenden Behörden mit dieser neuen Mode befassten, so in Nord-Karolina und in Pennsylvanien, ferner die Handelskammer in Nottingham. Der Präsident der letztern, Herr M. Stiebel, hatte folgende Resolution eingebracht:

„Der Handel in Textilprodukten und Neuheiten, besonders in Grossbritannien, erleidet grossen Nachteil durch die grotesken und extravaganten Abschweifungen in der Pariser Mode. Man würde grössere Stabilität im Handel haben und weniger Verluste erleiden, wenn die führenden und dazu legitimierten Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft die Damenmode für England bestimmen würden, anstatt dass man sich von Paris aus beeinflussen lässt durch Personen, die kein Mandat dafür haben.“

Während der Diskussion wurde auch das Syndikat der Fabrikanten von Calais beschuldigt, es bestehe die Modellzeichner der grossen Pariserhäuser, damit diese die Modelle so zeichnen, dass ihre Fabrikate jeweils verwendet werden müssen. Einige Unruhe erzeugte es auch, weil man sagte, die neue Mode gehe von Schauspielerinnen oder gar noch von Halbweltlerinnen aus. Die Resolution wurde schliesslich doch fallen gelassen, weil verschiedene Mitglieder der Handelskammer befürchteten, man würde damit höchstens noch ausgelacht werden.

Im Senat von Nordkarolina wurde durch Major Graham eine von vielen Bürgern unterzeichnete Petition eingereicht, welche die Gesetzgeber ersucht, durch Vorschriften über die Bekleidung den unerhörten Abschweifungen in der Mode einmal ein Ende zu machen. Die Petitionäre verlangen, dass ohne Rücksicht auf Vermögensstand oder Rang für Männer, Frauen und Kinder je ein bestimmtes Kleid und Schnitt, also eine Art Uniform, vorgeschrieben werde, da sie, die Familienhäupter, sonst durch den immerwährenden Modenwechsel in den Frauen- und Kinderkleidern und den Kostenaufwand hierfür finanziell ruiniert werden.

Diese Petition, die ebenfalls durch den Hosenrock verursacht worden ist, dürfte, wie viele andere auch, ohne Erfolg bleiben. Es ist immerhin daraus ersichtlich, dass die Pariser Modellkünstler mit ihrer neuen Mode es doch zu bunt getrieben haben und dass sie von ihren Extravaganzen abgehen müssen, wenn sie schliesslich nicht ihren dominierenden Einfluss auf die Gestaltung der Mode verlieren wollen. Unter den verschiedenen Resolutionen gegen die neue Rockhosenmode, die lebhaft an die Schaffung der Kleiderdekrete des Mittelalters erinnern, sei zum Schluss noch die folgende erwähnt:

Im Abgeordnetenhaus des Staates Pennsylvanien brachte der Abgeordnete Hoe eine Resolution ein, die den Hosenrock entschieden verurteilt, und die Volksvertreter von Pennsylvanien beschlossen, diese wichtige Staatsangelegenheit einer besonderen Kommission zur eingehenden Beratung zu überweisen. Die merkwürdige Resolution hat folgenden Wortlaut: „In Anbetracht dessen, dass nach einigen Modezeitungen irgend ein Wahnsinniger der Stadt Paris eine neue Damenmode lanciert hat, die Hosenrock genannt wird, — in Anbetracht dessen, dass die Frauen dieses Landes vielleicht diese Mode aufnehmen könnten, worauf kein verheirateter Mann seiner Frau mehr verbieten könnte, seine Hosen anzuziehen —, in Anbetracht schliess-

lich, dass bei der allgemeinen Teuerung nur wenige Männer sich mehr als einen Anzug leisten können, beschliesst die Deputiertenkammer, energisch gegen die Einführung dieses sogenannten Hosenrocks in Amerika zu protestieren, und weist die Frauen Pennsylvaniens darauf hin, dass, im Falle sie es wagen würden, sich so zu kleiden, der Tag, an dem ihnen das Wahlrecht eingeräumt werden wird, ad calendae graecas vertagt wird.“



Technische Mitteilungen

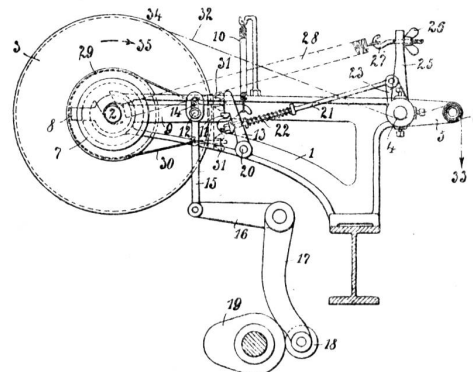


Selbsttätige Schaltvorrichtung für Ketten- und Warenbäume von Webstühlen und anderen Maschinen.

Von Schubert & Salzer, Maschinenfabrik, A.-G., Chemnitz.
D. R.-P. Nr. 224.896.

Vom obern Baumumfang laufen die Kettfäden 32 ab, von unten an die Welle 4 an und über den Streichbaum 6. Nimmt man an, dass die freie Kette nach Pfeilrichtung 33, d. h. die vom Ablaufpunkt 34 über 4 und 6 bis zur Arbeitsstelle gemessene Länge der Kettfäden, ein wenig angespannt wird, so wird sich das Rohr 6 entsprechend senken, indem die Welle 4 etwas gedreht und die Kraft der Feder 28 überwunden wird. Gleichzeitig zieht der Arm 23 die Stange 21 um ein kleines Stück nach vorn, die Klinke 13 gibt den Stift 11 frei, und nun zieht die Feder 10 den Schalthebel 9 nach oben, bis der Stift 12 am oberen Rand des Schlitzes 14 anstösst.

Senkt sich jetzt die Stange 15 infolge einer durch die Hubscheibe 19 veranlassten Ausschwingung des Hebels 16, 17,



so wird der Schalthebel 9 den Kettenbaum in der Richtung des Pfeiles 35 drehen. Die freie Länge der Kette 32 wird dadurch ein wenig grösser, ohne dass ihre Spannung sich wesentlich verändert, weil die Feder 28 so lang, so weich und so elastisch ist, dass die kleine Ausdehnung ihre Zugkraft nicht merklich beeinflusst. Dabei kehrt die Klinke 13 wieder in die Fangstellung zurück und sobald der Schalthebel 9 mittelst der Stange 15 in seine tiefste, das ist die gezeichnete Stellung, niedergezogen ist, lässt die Feder 22 die Klinke 13 über den Stift 11 einschnappen. Wenn dann die gelieferte Fadenlänge verarbeitet ist, beginnt das Spiel von neuem.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Stelle-Gesuch.

Ein mit der Seidenbranche bestens vertrauter, solider Mann gesetzten Alters **sucht** als

Webermeister

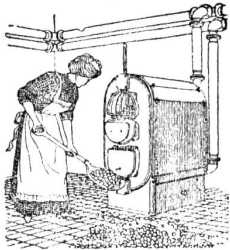
eine selbständige Lebensstellung in gutem Geschäft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt 1. Mai.

Offerten unter Chiffre A. B. 982 an die Exped. ds. Bl.

Zürcher Koch- und Heizanlagen A.-G.

Zürich, unterer Mühlesteig 6-8

Zentralheizungen



Warmwasser-Anlagen
Brausebäder
Wascheinrichtungen
Kochanlagen

Fesuche und Prospekte kostenlos.

STELLE - GESUCH.

Junger, energischer und schaffensfreudiger Mann, Absolvent der Zürcher. Seidenwebschule, mit zehnjähriger Praxis im Textilfach, spez. Weberei (Schaff und Jacquard), Kunstseide etc., gegenwärtig als techn. Leiter tätig, wünscht seine Stellung zu ändern, am liebsten als selbständiger

: **Leiter** :

einer nicht zu kleinen Weberei, ev. auch eines andern Betriebes. In- od. Ausland.

Offerten unter Chiffre B. C. 954 beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Obermeister

mit langjährigen, reichen Erfahrungen in der Seidenweberei sucht passende Stelle auch als **Stoffkontrollleur** od. **Tuchschauer**. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre K. N. 955 an die Expedition dieses Blattes.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anruster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Centralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

D. Schw. — Seidenfabrikation. — Jüngerer Angestellter, der etwas von der Rohseide und vom Farbrüsten versteht.
F. 1308 Italien. — Rohseide. — Tüchtiger Korrespondent. Deutsch und Französisch. Etwas Englisch. Stenographie.

NEUTRALE (ALKALIFREIE) TEXTILSEIFEN



SEIFENFABRIK LENZBURG A.G.
GEGRÜNDET 1857

STELLE - GESUCH.

Praktisch und theoretisch erfahrener Fachmann mit 3-jähriger Lehrzeit in grosser Buntweberei, Webschulbildung, 12-jähriger Tätigkeit im In- und Ausland in Buntwebereien als Webermeister, Stoffkontrollleur, Musterzeichner und Disponent, sucht sich zu verändern im In- oder Ausland.

Offerten unter Chiffre R. R. A. 963 an die Expedition.

STELLE-GESUCH

Junger, tüchtiger Mann, der mit sämtlichen Ferggerarbeiten aufs beste vertraut ist, Kenntnisse in Decompositions- und Bindungslehre besitzt und in Lager und Spedition bewandert ist, sucht passende Stellung in der Seidenbandbranche. Offerten unter Chiffre O. O. A 981 beliebe man zu richten an die Expedition ds. Bl.

DISPONENT

mit allen Artikeln der Zürcher Fabrik und deren Calculation gründlich erfahren, mit kaufmännischer und Webschulbildung, sucht passendes Engagement. Prima Zeugnisse. Gefl. Offerten sub Chiffre G. J. G. 980 richte man an die Expedition dieses Blattes.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg.**
In- u. Auslande den

B. ENZLER, Messerschmied, APPENZEL**Weberei - Utensilien**

Weberscheeren, Weberklüpli, Einzieh-
häkchen, Weberbeinli
Weberkämme mit Blech- oder Zinnrand.

Sorgfältigste Ausführung.

Katalog zu Diensten.

Zu verkaufen ev. zu vermieten**◆ Fabrikgebäude ◆**

mit zwei hohen, hellen Sälen von je ca 230 m². Auskunft
erteilt Herr Präsident **Nauer, Hinwil.** (Za 1615 g)

Webstuhl

Ein mechan. Seidenwebstuhl (Jäggli) mit
70 × 75 cm. Blattöffnung, bereits neu,
wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen.

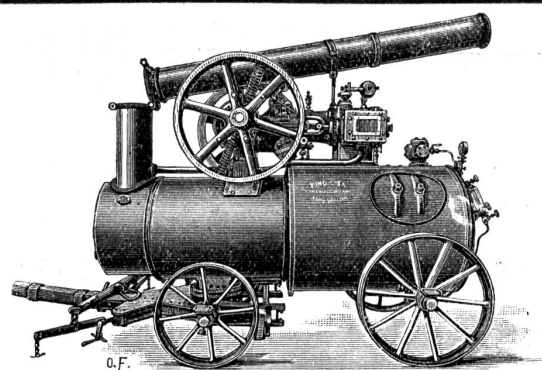
Anfragen unter Chiffre L. L. 966
an die Expedition dieses Blattes.

Ganz billig zu verkaufen:**Eine Stabmaschine**, System Zuppinger**Eine Anzahl Stahldrahtgeschirre**
System Grob u. Cie.**Zwei Spuhlmaschinen** mit je 40 Spindeln, neues
System.

Offerten unter Chiffre S. B. 961 an die Expedition dieses
Blattes.

Stelle-Gesuch

Praktisch und theoretisch gebildeter Fachmann,
mit zweijähriger Webschulaausbildung und 14-
jähriger Praxis, gegenwärtig als Betriebs-Leiter
einer grösseren Weberei tätig, wünscht seine Stelle
zu ändern als **Disponent** oder **Betriebs-Leiter**
im In- oder Ausland. Offerten unter J. K. J. 976
an die Expedition dieses Blattes.

**KING & Co. A.-G.**

Maschinenfabrik und Kesselschmiede
ZÜRICH-WOLLISHOFEN :. Gegründet 1891

Dampfmaschinen - Dampfkessel
Locomobilen - Halb-Locomobilen
Compound-Dampfstrassenwalzen

Miete von Dampfstrassenwalzen und Locomobilen.

Erika-Schreibmaschine

(Fabrikat Seidel & Naumann, Dresden)



besitzt trotz des niederen
Preises von **Fr. 275.—**
alle technischen Vervoll-
kommenungen:

Sichtbarkeit der Schrift.
Typenhebel aus Stahl mit
Zentralführung. Kugella-
gerung des Wagens. Rück-
lautaste für Korrekturen
und Additionen. Hohe
Durchschlagskraft - zwei-
farbiges Band. Universal-
Tastatur.

Prospekt, auf Wunsch auch
Vorführung durch die

Generalvertretung Titan A.-G., Zürich I, Tiefenhöfe 6.

Stelle-Gesuch.

Ein mit der Seidenbranche bestens vertrauter solider
Mann gesetzten Alters sucht als

**Webermeister, Saalmeister
oder Stoffkontrollleur**

selbständige Lebensstellung in gutem Geschäft. — Offerten
unter J. A. 959 an die Expedition dieses Blattes.

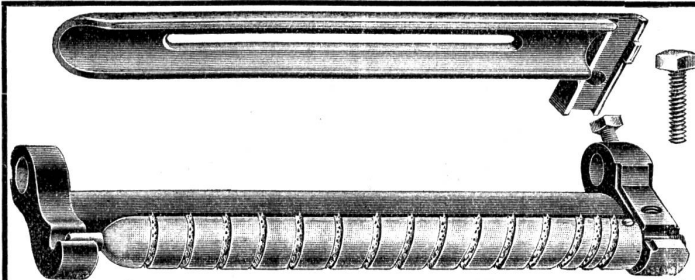
Offene Stelle

für tüchtigen, selbständigen

Obermeister

in einer grossen Seidenstoffweberei.

Anmeldungen unter Chiffre **Z. Q. 2941** an die
Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**



Ringli-Spannstäbe mit Eisen- und Messing-Zylinder.
Spannstäbe mit Doppelsupport.
Sternenspannstäbe.
Spindeln, Spindelbüchsl, Weberschiffli für Baum-
Federn u. s. w. [wolle und Seide.]

Reparaturen prompt und billig. — Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

G. Hunziker

Mechanische Werkstätte

RÜTI (Zürich)

Gegründet 1872.

Spannstab „Perfekt“

(geschützt durch Pat. 46161 und ausl. Patente)

Seit Jahren erprobt.

Prima Referenzen.

Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.

Kein Hängenbleiben der Fäden.

Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.

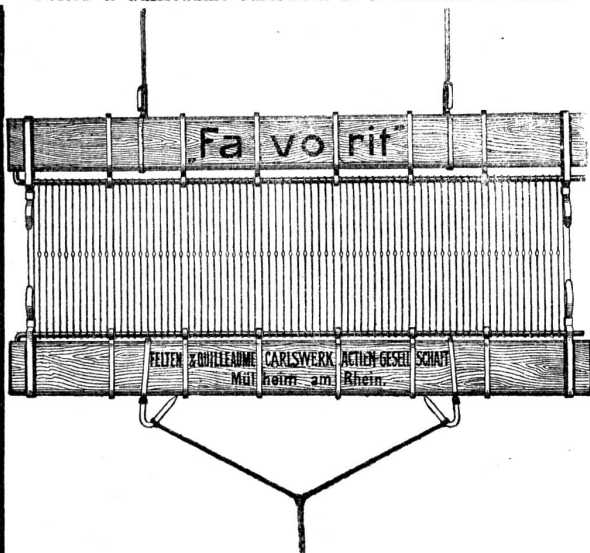
Gesucht.

Tüchtige Disponenten mit Webschulbildung und einiger Erfahrung auf das Bureau eines Seidenfabrikanten in Zürich für dauerndes Engagement. Offerten mit Angabe der Ansprüche und Auskunft über bisherige Tätigkeit unter Chiffre XY 503 an die Expedition dieses Blattes.

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte
Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der
 Felten & Guilleaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht - Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.
Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik
ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

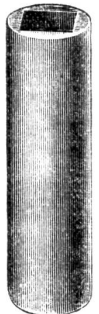
liefert:



Papprollen mit ☐ und ☐ Loch für die Seiden- und Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.

Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.

Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Holz + 31805 (keine Kartonscheiben).



You can pay more, but you cannot buy more
 Sie können mehr bezahlen, aber nichts besseres kaufen.

„ROYAL“ Standard Schreibmaschine

Die erste und einzige amerikanische Standard-Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, Universalklaviatur, leichtem Anschlag, grosser Durchschlagskraft, Strapaziermaschine. Walzenbreite 26 Centimeter, Schreibbreite 100 Buchstaben.

Maschine komplett mit mehrjähriger Garantie **Fr. 475.—**

Ausführliche Kataloge gratis und franko durch die Vertretung

E. Scheyder & Co., Stockerstrasse 43

Telephon 2773

Zürich II

Telephon 2773

Gesucht.

Ein auf Jacquardstühle eingearbeiteter, absolut selbständiger

Webermeister.

Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unt. Chiff. B. M. 979 an die Expedition dieses Blattes.

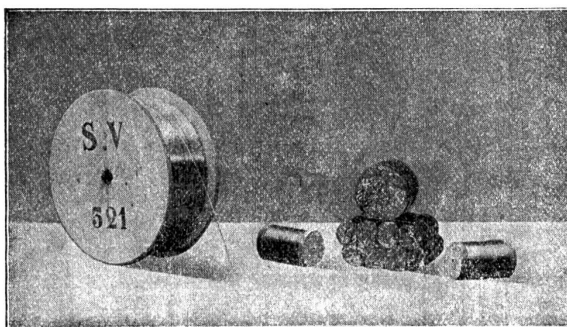
Spezialfabrik für Webblattzähne Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

Blattzähne

in Stahl und Messing

verschnitten,
auf Rollen und
am Ring
in vollkommener
Ausführung



Telephon

Rechen- und Rispezähne

gelocht und
mit Façon-Enden

Grosses Lager in
Einbindedraht

höchster Präzision

Maschinen - Öle

Spezialöle für Dampfzylinder,
Dynamos, Elektromotoren, Gas-
u. Petrolmotoren, Transmissionen,
Turbinen, Automobile, Velos,
Webstühle und Stickmaschinen,
Konsistente Maschinenfette,
Kammraderfette, Riemenfett,
Rostschutzfett, wasserlösliches
Bohröl, Eisenlack, Carbolinum
etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.

Fabrik
industrieller Fette, Öle etc.

Ballwil (Luzern).

J. BRUN & Co.
Nebikon
fabrizieren
Ketten jeder Art,
sowie Hebezeuge.

S. RAU, ZÜRICH

Gustav Spoer, Krefeld

Garnhandlung

kauft

verkauft

Gelegenheitsposten in Rohseide, gefärbter Seide
Schappe, sowie Baumwolle :: Seidenabfälle

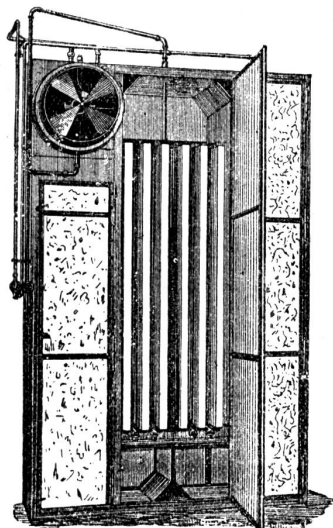
Reparatur und Instandstellung Telephon Nr. 8355

Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechan. Zürich
Reparatur-Werkstätte Zürich
Burkhard, Hiltpold & Späli, Zürich III

Umwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl o. Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spulen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.



Luft-Trocknungs- Apparate

:: zur Entnebelung von ::
Färbereien, Bleichereien
Küchen etc., zur Bedie-
nung von Trocknungs-
:: räumen jeder Art. ::

Luft-, Befuchtungs- und
Kühl-Apparate für Webe-
reien, Spinnereien etc.

Eigenes pat. System
F. P. Baumann

Techn. Bureau

Küsnacht-Zürich.

Lizenzen abzugeben
Prima Referenzen

Lederwerke Léon Lobet VERVIERS (Belgien)

Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie

Nitschel-Hosen

Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder

Chromgare-Eurêka-Schlagriemen

= hervorragende Qualitätsware = A20Z 803

H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)

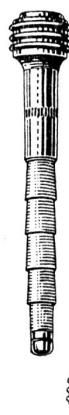
Chemische Herstellung von Leder-

zylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien

Adhäsionsstelle für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.

Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.

Export nach all. Ländern



Northropspulen

für gewöhnliche und Steinen-Stühle

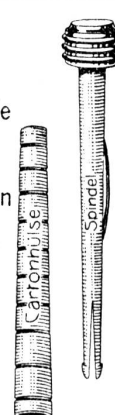
Northropspindeln (Patent)

für Kartonhülsen, Ersatz für Spulen

JULIUS MEYER

Spulenfabrik

BAAR (Kt. Zug)





Holz-Spühlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für *Seide, Baumwolle und Leinen*
auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

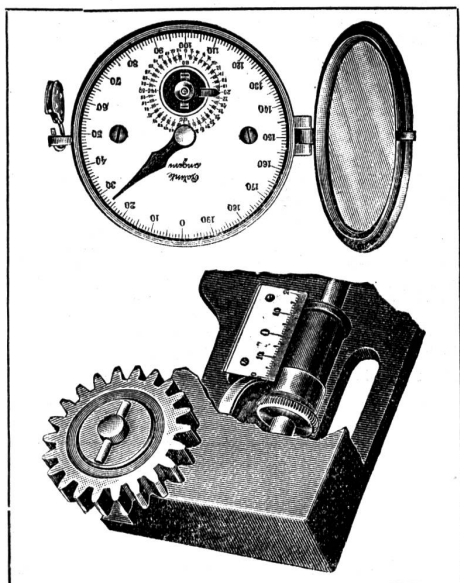
Neu!

Neu!

Zürcher Textilmessuhren

Für Weiss- und jede Art Stoffweberei

=== Tausende ===
bereits im praktischen Betrieb



Spezialität: Genaue Metermessuhr

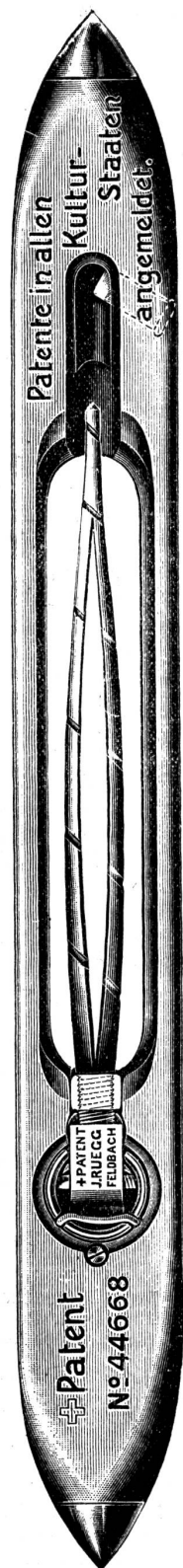
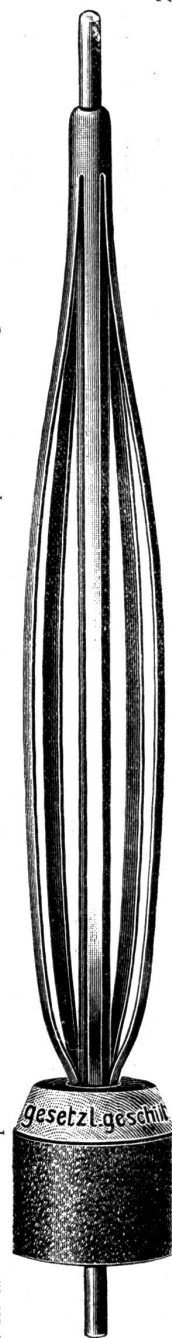
für jede Art Webstuhl von beliebigem Sandbaum-Zahnrad und Sandbaum-Durchmesser. Kompensation der Streckung und des Stoffeingangs schon während des Webens. Die Uhr ist **direkt rechnerisch** einstellbar. **Einfachste** Nullstellung :- Bester zuverlässigster Ersatz für Schusszähler :-

Keine Lohndifferenzen mehr ☐ Jederzeit genaueste Produktionskontrolle

Verlangen Sie Prospekte
u. Ingenieurbesuche gratis.

Allgemeine Maschinen- u. Apparate-Gesellschaft A.-G., Zürich

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik Feldbach - Zürich

erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfeederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.Zeugnisse zu
DienstenZeugnisse zu
Diensten

gesetzlich geschützt.

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahlrad, 4- oder 5teilig für **Seidenwindmaschinen**. Soldestes, bestes System. **Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei**, bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko.

J. Ruegg, Mech. Werkstätte.

Euböolith - Fussbodenbelag

fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.
Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

Euböolith - Werke A.-G. in Olten.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei
und Druckerei :: Patronier-
anstalt :: Lieferung v. Karten
für alle Stichteilungen

Prompter Versand nach auswärts. — Telefon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

Liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sa-
uber hergestellt, aus Natur- oder Bambus-
stöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., so-
wie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in
dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séguin & Co., ZÜRICH
1880.
Gegründet.

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt
und Lucken

Maillons u. Gazegeschirre.

Gebr. Suter, Bülach.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zellweg 12.

Paul Guinand

Schreiner

Mainaustrasse 47, Zürich V
fabriziert

staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)

Baumwoll- und
Leinenzwirnerei

Geschirrfaden, Chor- und
- Maillonfaden -

B.ENZLER, Messerschmied, Appenzell.

Weberei-Utensilien

Weberscheeren, Weberklüppli,
Einziehhäkchen, Weberbeinli,
Weberkämme mit Blech- oder
Zinnrand. Sorgf. Ausführung.

Katalog zu Diensten. H598G

Patronenpapiere

Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei

Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66

Spezialgeschäft. Ausführl. Freisliste franko.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann Zürich

Papierhandlung en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation

Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel-
und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrikation

Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Zürcher Glühlampen-Fabrik Zürich I

Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlieren

Hch. Hegetschweiler

Bleicherweg 58 • ZÜRICH • Gegründet 1860

Rohe und gefärbte Seide
Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Chappe

Luft-Befeuchtung



für
Spinnereien, Webereien

Zuverlässig, nassfrei, reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf.

Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad er-
reichbar, wofür

volle Haftung.

Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.

J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.

Oberholzer & Busch, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.

Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel

Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter

für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens

Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 • ZÜRICH • BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel

7 Immengasse 7

Gegründet 1892. Telephon 4742

Fabrikation von Weberblättern

en tous genres

in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau

CARL MÜLLER

Bleicherweg 13 Zürich II Telephon 2066

Telegramm-Adr.: Patentschutz

Registrierung von Fabrikmarken

Mustern und Modellen

Referenzen zu Diensten.

ERFINDUNGEN
Levillant, Patentanwalts-
& Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedenstrasse 1
Verwertungen 1909
über 1½ Millionen Fr.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei

Camenzind & Co.

Gersau Schweiz)

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstungsanstalt Aarau A.-G.

Färberei, Bleicherei, Appretur

Mercerisierungsanstalt

Rauherei.

F. Lier-Höhn, Horgen

vorm. J. Stünzi, zur „Zinne“
Gegründet 1878.

Technische Artikel für Textil-Industrie
(Seiden-, Jacquard- und Baumwollwebereien)

Vertretungen v. Patente
Telephon — Telegr.: Lier, Horgen.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen
auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

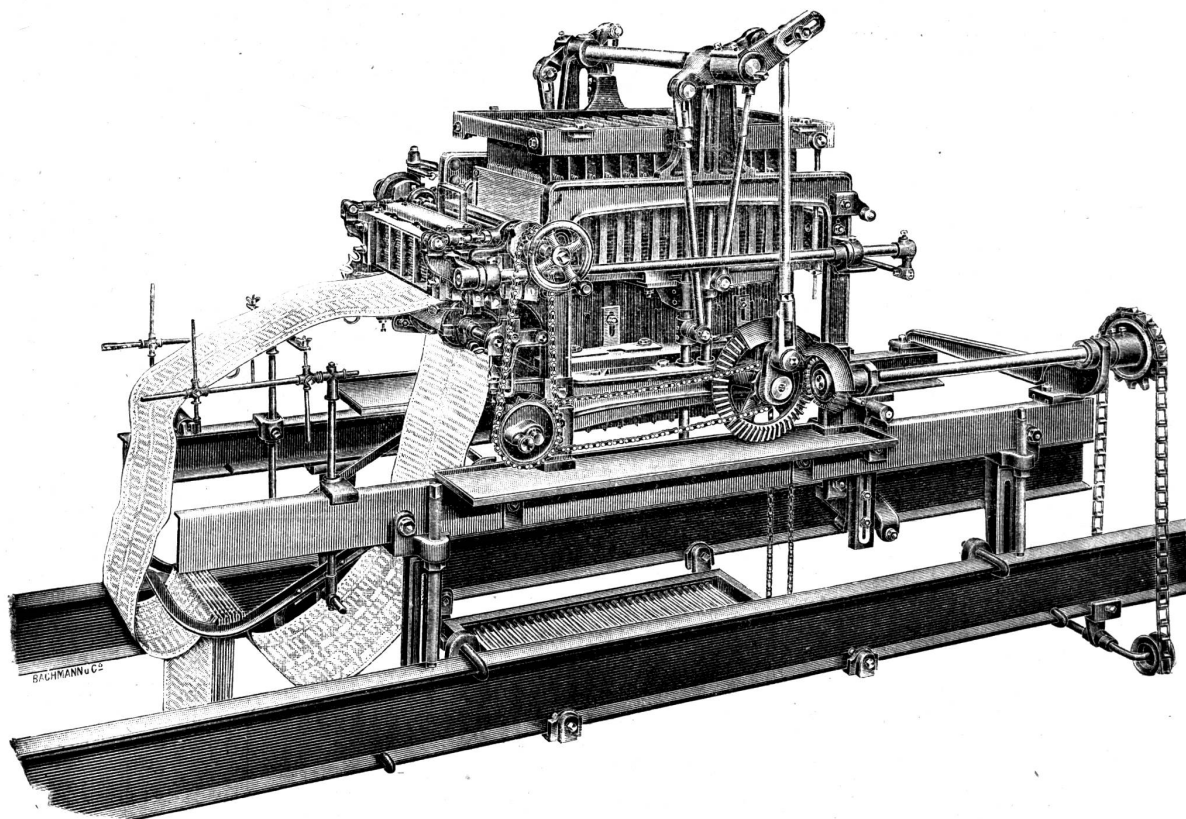
Arbeiterzahl ca. 1300

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaff- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub - Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.